

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.  
Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren  
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,  
im Zeit-Anzeiger wöchentlich 15 Pf.,  
für die zweimonatliche Zeit Zeitungs- oder  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N<sup>o</sup> 266.

Halle, Sonntag den 13. November. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1881.

## Wahlresultat der Stadt Halle.

Nach vorläufigen Mittheilungen stimmten bei der Reichstags-Stichwahl am 11. d.:

	für Boretius.	Meyer.	Zersplitterte Stimmen.	Ungültige Stimmen.
1. Wahlbezirk: Hotel zum Kronenring . . . . .	83	223	—	1
2. " Hotel garni zur Tulpe . . . . .	82	309	—	—
3. " Hotel zum goldenen Ring . . . . .	105	231	—	—
4. " Gasthof zum goldenen Löwen . . . . .	75	294	—	2
5. " Restauration zum Felschischen . . . . .	75	335	—	—
6. " Gasthof zu den 3 Schwänen . . . . .	86	295	—	—
7. " Hotel zur Stadt Ulrich . . . . .	50	338	—	—
8. " Restaurant zum Fürstenthal . . . . .	57	289	—	—
9. " Speiseaal im Hospital . . . . .	39	243	—	2
10. " Christliche Herberge . . . . .	65	267	—	3
11. " Glaucha'scher Schiefgraben . . . . .	20	288	—	2
12. " Restler's Berg . . . . .	47	296	—	4
13. " Robl's Restauration . . . . .	130	194	—	—
14. " Restaurant Prinz Carl . . . . .	72	267	—	—
15. " Restaurant zum Völgergarten . . . . .	78	301	—	1
16. " Thiem's Restauration . . . . .	90	309	—	—
17. " Restaurant zur Meienbrauerei . . . . .	64	257	—	—
18. " Restauration zum Forsthaus . . . . .	109	201	—	—
19. " Weidenhammer's Restauration . . . . .	111	233	—	1
20. " Neumarkt Schiefgraben . . . . .	84	285	—	—
21. " Berner's Restaurant . . . . .	131	171	—	1
22. " Café Barbarossa . . . . .	96	175	—	—
Summa	1724	5861	—	20

## Wahlresultat des Saalkreises.

Nach vorläufigen Mittheilungen stimmten bei der Stichwahl:

	für Boretius.	Meyer.	Ungültige Stimmen.
Gännersen . . . . .	277	179	—
Wettin . . . . .	173	106	—
Völschin . . . . .	192	97	—
Wiedichenstein . . . . .	164	453	4
1. Trebnitz mit Miltewitz . . . . .	—	—	—
2. Beesenlaubingen mit Domäne Neubeesen . . . . .	—	—	—
3. Beesebau mit Postitz und Miltrena . . . . .	66	5	—
4. Unterpörsen mit Custrina . . . . .	—	—	—
5. Lehdorf mit Bebitz und Trebitz b/C. . . . .	—	—	—
6. Lebnitz a/C. . . . .	44	1	—
7. Mittelbarmsdorf mit Kirchfeldau und Hochfeldau . . . . .	120	—	—
8. Wolbig mit Garfena . . . . .	24	19	—
9. Dalena mit Sieglitz . . . . .	70	1	—
10. Schlettau . . . . .	—	—	—
11. Dornitz mit Dornitz . . . . .	93	7	—
12. Rothenburg mit Domäne Rothenburg . . . . .	73	17	—
13. Döbel mit Dobitz . . . . .	49	10	—
14. Neuz mit Deutleben . . . . .	83	3	—
15. Lettowitz mit Milteln und Döbitz . . . . .	63	2	—
16. Brachwitz mit Domäne Brachwitz und Friedrichsberg . . . . .	14	1	1
17. Gimritz b/W. mit Raunitz und Gorbitz . . . . .	41	—	—
18. Worl mit Weidewitz und Miltberau . . . . .	47	8	—
19. Trebitz a/P. mit Spitzitz und Ballwitz . . . . .	40	14	—
20. Leicha mit Lehdorf und Lebnitz a/C. . . . .	23	23	—
21. Sennewitz mit Großitz . . . . .	41	13	—
22. Kaltenmarkt mit Wieskau . . . . .	—	—	—
23. Nauendorf, Werbitz mit Rittergut Werbitz und Pfeister . . . . .	23	13	—
24. Kröfzig, Petersberg mit Wefewitz, Dadriz mit Werfowitz und Rebitz . . . . .	105	2	—
25. Brachstedt mit Rittergut Brachstedt, Hohen und Wurz . . . . .	69	29	—
26. Dypin mit Dypin-Freiholz, Prantz, Parsdorf und Inwenden . . . . .	35	10	—
27. Korman mit Obermiltwitz, Untermiltwitz und Miltitz . . . . .	47	39	—
28. Wiersberg mit Dammendorf, Rittergut Dammendorf und Spindendorf . . . . .	—	—	—
29. Schönewitz mit Hohenturm, Rittergut Hohenturm und Pörsnitz . . . . .	83	12	—
30. Jöberitz mit Hohenturm, Reizen, Brachwitz und Stickerdorf . . . . .	34	27	—
31. Dömitz mit Kremitzfelde . . . . .	14	50	—
32. Gutenberg mit Rittergut Gutenberg und Seeden . . . . .	78	35	—
33. Trotha . . . . .	238	32	—
34. Gröfzig mit Gimritz b/S. . . . .	103	28	2
35. Lettin mit Domäne Lettin . . . . .	12	70	—
36. Schiepzig . . . . .	—	—	—
37. Dölan mit Rieckau . . . . .	47	47	—
38. Aßcherben . . . . .	48	11	1
39. Niedeßen m. d. Provinzial-Irren-Anstalt, Domäne Granau u. Forsterei Habitzschang . . . . .	97	58	—
40. Reideburg mit Crondorf und Sagistdorf, Capellenende, Rittergut Reideburg, Burg b/W., Schönnewitz und Büschdorf . . . . .	89	73	—
41. Dieskau mit Canena, Rittergut Dieskau, Bruckdorf, Zwintschöna und Kleinmühl . . . . .	54	86	—
42. Dömitz mit Dendorf und Götting . . . . .	127	12	—
43. Gröfzig mit Dömitz und Schwoitzsch . . . . .	110	18	—
44. Großmühl . . . . .	31	15	—
45. Lechau mit Freischöna und Wesenitz . . . . .	1	51	—
46. Döllnitz mit Rittergut Döllnitz . . . . .	126	27	—
47. Radewitz mit Dendorf und Burg b/W. . . . .	56	84	—
48. Ammendorf mit Flanena . . . . .	37	84	—
49. Beesen a/C. mit Rittergut Beesen a/C. . . . .	23	36	1
50. Wörmitz mit Wölsberg . . . . .	25	66	1

## Der Reichskanzler und die nationalliberale Partei.

Es wäre müßige Arbeit, den Schleier lüften zu wollen, der die eigentliche Ansicht des sensationellen Reichskanzlerartikels der „Post“ verhüllt; die nächste Zukunft wird ja von selbst Aufklärung darüber bringen. Dagegen kann man nicht entschienen genug die historische Argumentation bekämpfen, deren sich der Verfasser des Artikels bedient. Durchaus einverstanden sind wir mit ihm in der Auffassung der durch die letzten Wahlen geschaffenen Lage; mit diesem neuen Reichstage, in welchem der Ultramontanismus die tonangebende Rolle zu spielen droht, ist, nach einer positiven Förderung unserer nationalen Aufgabe nicht bemerkt werden. Um so schärfer aber protestieren wir gegen die Darstellung der Ursachen, welche diese Lage herbeigeführt haben. Es gehört nicht viel Scharfsicht dazu, um zu erkennen, daß die ganze Schuld den Nationalliberalen zugeschoben werden soll. Diese sollen den Kanzler nach dem Willkürigen der Verhandlungen mit Herrn von Bennigsen im Stich gelassen, dagegen dem Fortschritt an vielen Stellen „das Opfer des Intellekts“ gebracht, eine „allgemeine Schlepptreue“ demselben gegenüber geübt haben und dadurch die Veranlassung gewesen sein, daß „nicht nur auf Kosten der Mittelpartei die radicale wesentlich angewachsen, sondern auch das Centrum mit seinem Anhang jetzt zur mächtigsten Partei im Reiche geworden“ ist. Wo sind die Beweise für solche Beschuldigung? Wie wenig die nationalliberale Partei den Kanzler „im Stich gelassen“, dafür zeugen das Sozialistengesetz von 1878, das Militärgesetz von 1880. In beiden Fällen ist die nationalliberale Partei den bittersten Angriffen der Fortschrittspartei ausgesetzt gewesen, und mehr noch: nach keiner Seite hin hat die nationalliberale Partei sich während des letzten Wahlkampfes mehr zu wehren gehabt, als gegen die Fortschrittspartei. Wo ist denn da die „allgemeine Schlepptreue“? Und wenn heute wirklich, wie die „Post“ meint, die nationalliberale Partei „die Führung an die radicaleren Elemente verloren hat“, — ist das ihre eigene Schuld? Gewiß, ein Theil der Schuld fällt auf sie selbst, insofern Viele, die in glücklicheren Tagen zu ihr gehalten, in den letzten Jahren läßt geworden, wohl gar von der politischen Thätigkeit ganz zurückgezogen sind. Aber wodurch sind denn diese schwächeren Charaktere zumeist zurückgezogen worden? Wo ist denn das Wort gefallen: man wolle die Nationalliberalen „an die Wand drücken“? Aber hat denn die wohlgegründeten Einwendungen der Nationalliberalen als „theoretische Quisquiten“ zurückweisend, die Frankenstein'sche Claque angenommen und damit dem Parteilichthum den Eintritt in die Reichsgesetzgebung geöffnet? Fürst Bismarck soll nach der „Post“ zurücktreten wollen, weil „der Weg, welcher der Regierung bis 1877 vorzugsweise, ungangbar geworden.“ Nun hat aber Fürst Bismarck diesen Weg längst, spätestens im Frühjahr 1879 verlassen. Wie sehr er sich dessen bewußt war, beweist jener Ausspruch, daß er in früheren Jahren aus Rücksicht auf die Nationalliberalen Manches nicht in den Kauf genommen, was ihm „gegen den Reich“ gegangen und was sich jetzt reparieren lasse. Und wie weit der Kanzler dann auf dem neuen Wege fortgeschritten, hat jene fitzempolische Vorlage von 1880 in Freigeizigkeit, jene Vorlage, bei welcher gerade die Nationalliberalen sich in der „Vertretung der Staatsinteressen“ gegenüber dem Centrum nicht nur nicht im Stich gelassen, sondern ihn von dem verhängnisvollen Schritte zurückgehalten haben. — Nein, der Verfasser des „Post“-Artikels muß eine höchst mangelhafte Kenntnis der historischen Vorgänge haben, wenn er so sehr überhebt, was vor Augen liegt. Keinen wir doch offen: unser großer Staatsmann hat einen bedauerlichen Mangel an Bescheidenheit bezogen. Er war es müde, mit einer selbstständigen liberalen Partei zu rechnen, er unternahm es, eine schlechtweg gefügige Regierungsmajorität zu schaffen. Dies Unternehmen ist selbsterfolglos. Der Kanzler hat sich in der Stärke der liberalen Anschauungen getäuscht. Diese daß die breiten Schichten unseres Volkes, in welchen viele Anschauungen nicht gelebt, solche als überlebte Vorurtheile bet. Heute gewonnen, haben sie vielfachen vielmehr erneuert und verfrischt. Die natürliche Folge ist ein Hinwachen der „radicalen Elemente“ gewesen. Und andererseits ist es nun zu selbstverständlich, daß die ultramontane Partei mit ihren Anhängeln in einer Zeit, wo nicht nur deren „Staatsgefährlichkeit“ bezweifelt zu sein schien, sondern bereits die Chancen ihrer Regierungsfähigkeit von den Officiellen erörtert wurden, üppig gedeihen mußte. Auf diese Weise sind wir dahin gelangt, wo wir heute stehen. Die Verantwortung ergibt sich von selbst. (N. L. C.)

## Telegraphische Depeschen.

Posen, 11. Novbr. Nachdem das Dach des neuen Landgerichtsgebäudes vollständig heruntergebrannt war, wurde man des Feuers Herr. Der Brandschaden ist sehr bedeutend, die Decke des großen Saales in der ersten Etage und fast die ganze zweite Etage sind zerstört. Von den Altten sind die furchtbarsten sämmtlich gerettet, die reponirten dagegen bis auf einige Altstücke der Staatsanwaltschaft verbrannt.

Paris, 11. November. Die Bildung des neuen Kabinetts dürfte, wie verlautet, bis morgen Abend erfolgt sein. Als wahrscheinlich gilt, daß Freytag das Ministerium des Auswärtigen



**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Zur meistbietenden Verpachtung des bei hiesigen Armentasse gehörigen, in hiesiger Natur zwischen der Meseburger Gasse und der Thüringischen Eisenbahn belegenen, zur Zeit an den Oekonomen **Hornert** hieselbst verpachteten Ackerplan von 6 ha 95 a 40 qm = 27 Mr. 42.46  $\square$ R. auf die 6 Jahre vom 1 October 1882 bis dahin 1888 unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, ist ein Termin auf **Donnerstag den 17. November cr. Vormitt. 10 Uhr** auf der Rathshaus in Waagegebäude hieselbst anberaumt; wozu Käufer eingeladen werden.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

In nächster Zeit, **spätestens zu Oftern l. J.**, wird die Anstellung eines **Elementarlehrers** an den hiesigen Schulen hieselbst beabsichtigt. Gehalt 900 Mark unter Steigerung von 5 zu 5 Jahren bis zum Normalbetrage von 1950 Mark. Bewerber wollen ihre Gesuche baldigst, **spätestens binnen 4 Wochen** einreichen.  
Eisleben, den 1. Novbr. 1881. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die **Versteigerung** der beim unterzeichneten Verkaufte im vierten Quartal 1880 verkauften und erneuerten Pfänder, welche die Pfannummern 39,601 bis 52,600 tragen und worüber die Pfandheine in blankem Druck angefertigt sind, findet **Donnerstag am 12. Januar 1882 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** und nachfolgende **Wochentage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** im **Auktionslokale des Verkaufte** statt.  
Einlösungen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis **Donnerstag den 29. December 1881** angenommen.  
Halle a/S., den 9. November 1881.  
**Das Verkaufte der Stadt Halle.**  
**Röder, Inspektor.**

**Jean Fränkel,**

**Bankgeschäft,**

Berlin S.W., Kommandantenstraße 15.  
Cassa-, Zeh- und Prämien-Geschäfte zu kulantesten Bedingungen. Commissions- und Provisionen frei. **Genaueste Auskunft über alle Werthpapiere ertheilt gratis und bereitwilligst.**  
Weinen **Vorwogenberichtig**, sowie meine vollständig umgearbeitete und erweiterte **Brochüre: Capitalkanlage und Spekulation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

**Irish leinene Taschentücher,**

einmalig auf der Pariser **mit der Gold-Medaille** prämiertes Weltausstellung Fabrikat.  
deren **Vorzüge; zarte Bleiche, gleichmäßige Weberei u. ausserordentliche Haltbarkeit.** Durch vortheilhafte **Abschlüsse** sind wir in der Lage dieses seit vielen Jahren von uns eingeführte Fabrikat zu erheblichen niedrigeren Preisen abzugeben und offeriren:  
No. 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19  
Dutz. 5.50 6.00 6.30 6.75 7.20 8.00 8.50 9.00 10.00 11.00 12.00  
Dieselben Nummern sind gesäumt im eleganten Carton verpackt Dutzend 60 Pf. höher.

**Leinene Taschentücher, schles. Fabrikats**  
Dutzend von 2.25 bis 6.00.  
Grösste Auswahl leinener Taschentücher mit bunten Kanten zu billigsten Preisen.  
**A. Huth & Co., Halle a. S.,**  
gr. Steinstrasse 8.

**August König, Leipzig.**

**Pelzwaarenlager,**

gegründet 1843.  
Reichhaltiges Lager fertiger Pelzwaaren.  
Abbitungen von Herren- u. Damenpelzen stehen franco u. gratis zur Verfügung.

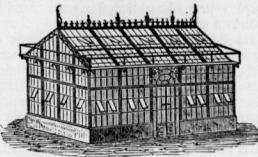
**Wichtig für Damen!**

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht fähig sind die Stellen in den Taillen der Kleider entziehen lassen, hält wie bisher für Halle und Umgegend in besserer Güte allein auf Lager: **die Tapirener-Manufactur von M. & E. Miltacher, gr. Steindr. 8.** Preis per Paar 50 S., 3 Paare 1  $\mathcal{M}$  40 S. Wiederverkaufern Rabatt.  
Frankfurt a/O., im Oct. 1881. **Robert v. Stephani.**

**Keine feuchten Räume mehr!**

Dem **Regierungs-Rath**, Professore Herrn Schwab, Berlin, ist ein Verfahren patentirt, durch welches in **solcher billiger Weise, bei alten wie neuen** Mauern amwendbar,  
**feuchte Räume jeder Art trocken gelegt werden.**  
Dieses Patent habe ich für die Provinz Sachsen, das Königr. Sachsen und das Herzogthum Anhalt erworben und halte mich zur Ausführung empfohlen, indem ich jede gewünschte Garantie für **sichern Erfolg** übernehme. Durch dasselbe Verfahren tickte **Plüschmöbel** jeder Größe und jeder Art.  
**Gustav Meyer, Ingenieur,**  
Schönebeck a. d. Elbe.

**Otto Neitsch, Halle a/S.**



**Fabrik für Eisen-constructionen.**  
Eisen-Grosshandlung verbunden mit  
**Eisen-Giesserei I. Rangos**  
= Gegründet 1869 =

**Spezialität:** Gewächshäuser und Wintergärten jeder Art mit vorzüglichem Heizungen, Veranden, Balkons, Pavillons, schmied-eiserner Thore und Gitter, Gartennöbel, Fenster etc.  
= Besondere gerichtetes Stablissemment dieser Branche. **Prämiiert** auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a/S. 1881. Zahlreiche Empfehlungen für solide, schöne und preiswerthe Ausführungen unter reeller Garantie. **W**



**Resonator-Flügel**  
und  
**Pianino's**  
**dreifach gekreuzt,**  
von **Kaps, Feurich etc.,**  
anerkent in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei  
**F. Voretzsch,**  
Musikdirector,  
**Halle a/S., Wilhelmstr. 5.**

Feinen holländischen  
**TABAK**  
der Firma  
**H. Oldenkott, Henr. Zoon & Cie.**  
**te Amsterdam**  
empfehlen:  
**Otto Thieme**  
**H. C. Werther & Cie.** Hauptdepôts für Halle.  
Depôts in Eisleben bei Herren **A. F. Michel u. Jul. Reichel,**  
in Merseburg bei Herrn **A. Wiese.**

Maryland en Java Feinschnitt	80	Canaster . . . . .	Grobschnitt	145
Holl. Canaster . . . . .	90	Superfina Varias . . . . .	sehr fein	145
A. Zort . . . . .	95	Holl. Hollcanaster Mittelschnitt	145	
De Jager . . . . .	100	Varias I. . . . .	Feinschnitt	170
T. Zort . . . . .	Grobschnitt	Bahia Krüll . . . . .	sehr fein	190
M. Zort . . . . .	Feinschnitt	Varias O . . . . .	Mittelschnitt	210
Mult. Mutti . . . . .	sehr fein	Cuba . . . . .	sehr fein	250
H. Zort . . . . .	Grobschnitt	Maracabo . . . . .	Feinschnitt	250
M. Zort . . . . .	Feinschnitt	Venezuela . . . . .	sehr fein	300
Fyne Shag . . . . .	sehr fein	Curacao . . . . .	Mittelschnitt	320
Variasen Portorico Feinschnitt	130			

**Preis pro Pfund**

**Smyrna-Teppiche,**  
eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und abgepasst, echte Turkestan- und Perser-Teppiche, sowie grösste Auswahl in **Tournay-Velours, Brüssels, Velours, Tapestry, Jacquard, Holländer etc., Cocos- & Manilla-Fabrikaten, Angora-Decken**  
bei **F. A. Schütz, Halle a/S.,**  
Brüderstrasse 2 am Markt.

**Poststr. 10. R. FRANZKE, Poststr. 10.**  
Papierhandlung, Druckerei u. Präge-Anstalt. Handlung in Galanterie-, Leder-, Crystal- & Holzwaaren  
**Wahlnachts-Einkäufen!**  
empfehle ich zu **solchen Preisen**, bei guter Auswahl nur reeller Waare zu soliden Preisen.  
**Feinere Druckfachen**  
wie bekannt, in eleganter, sachmäßiger Ausführung.

**Rothe Hände**  
werden in 5 Tagen **mit** rein weiß durch **Crème Pinard**. **Wahnsinniger Erfolg.** Preis 4  $\mathcal{M}$ . Zu haben bei **W. Waltsog,** von vorzähl. Wirkung, gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **Joh. Miltacher,** Poststraße 10.  
**Fette goldgelbe Kiel, Sprotten,** Kiste 220 St., 2  $\mathcal{M}$  12 Kisten Postcollo), wirkf. delikat. **Ural-Caviar,** Bld. 3  $\mathcal{M}$ , v. 2 Bld. an, geg. Nachn. **J. Jebens, Eckernförde a/S.**  
Ein gut trefflicher **Agdudum,** 2 1/2 Jahr alt, Farbe weiß mit braunem Kopf, ist zu verkaufen im **Gute Nr. 21 in Cramm, Kreis Deutsch.** nächste Station Bisportau bei B.A.E.

**Tuch-Ausstellung in Angsburg.**

Wir haben die Ehre für die **Gesell-** und **Winterfärberei** unsere neue **Reibstoffe** zu unterbreiten. **Wollser** franco nach allen Örtungen, ebenso verarbeitete **Waren** in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher.  
Englisch Melton, Waterproof, Diagonals, Reibstoffe, **Burlins** in allen Qualitäten, Breite 120 bis 140 Cent. pr. Meter 7  $\mathcal{M}$ , 8  $\mathcal{M}$ , 9  $\mathcal{M}$ , 10  $\mathcal{M}$ . **Reibstoffe** in allen Qualitäten, Breite 120 bis 140 Cent. pr. Meter 7  $\mathcal{M}$ , 8  $\mathcal{M}$ , 9  $\mathcal{M}$ , 10  $\mathcal{M}$ . **Reibstoffe** in allen Qualitäten, Breite 120 bis 140 Cent. pr. Meter 7  $\mathcal{M}$ , 8  $\mathcal{M}$ , 9  $\mathcal{M}$ , 10  $\mathcal{M}$ .  
**Wulfer** franco.  
**Und-Ausstellung Angsburg.**  
(Wimpffmeier & Cie.)

Ein **junger Gerichts- & Advokat** sucht Beschäftigung. Gute Zeugnisse. **Schöne Handschrift,** ex. Curator. **H. S. Beresin** L. 27 bei **R. Penne,** Leipzig, Leipzig, Leipzig.

**Starke bunte Schieferstifte** pr. mille 2  $\mathcal{M}$  40 s, prima Schieferstifte  
empfehlen für **Wiederverkäufer sehr billig**  
**Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.  
**Complete Laubsägekasten,** Laubsägeholz, Laubsäge-Vorlagen, Laubsägeblätter, sowie alle Laubsäge-Ütensilien empfiehlt **sehr billig**  
**Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

**Mein Lager fein geschnitzter Holzwa-**  
**ren:** Garderobekasten, Handtuchhalter, Bürstenkasten, Zeitungsmappen, Rauch-Service, Schreibzeuge. Tabakskasten etc. etc., welche sämtliche Gegenstände zur **Stickeri** eingerichtet sind, empfiehlt **sehr billig**  
**Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.  
Die von Frau Rittgartsbesitzer **Schmalz** bewohnte II. Etage **Wachenerstr. 6** ist zum 1. April 1882 anderweit zu beziehen. Näheres III. Treppen. **Besichtigung: Montags, Mittwochs und Freitags** von 10-12 Uhr Vormittags.



**Herrenhüte**  
Neuheiten der Saison  
in Filz, Loden, Seide (Cylinder) etc.  
**Klapphüte** in Atlas u. Merino.  
**Rudolph Sachs & Co.**  
Hoflieferanten,  
große Ulrichstraße 55.  
Alleinige Vertreter größter deutscher und ausländischer Hütefabrikanten.  
**Unbelegte Spiegelscheiben** verkauft mit 60 u. 5% Rabatt, sowie weitere 10, 15 und 20% Rabatt je nach Größe der Scheiben, und 3% Esente. **Hartes und schwaches Nogglass** zu Netto-Fabrikpreisen. Die **Zafelglasfabrik** von **W. Krause, Brüderstr. 15,** Vertreter der Spiegelglasfabrik in Schalkau.

100 Ctr.  
blaue **Früchtarteffeln** werden zu kaufen gesucht. Offerten u. Muster nimmt an **Halle,** Heine Braubaugasse 11.  
**M. B. C. Br.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Ostern **Abend 7 Uhr** verschied nach kurzen Leiden am **Herzschlag** meine liebe Frau, Mutter **Schwägerin** um Großmutter, Frau **Katharina Henriette Kohl** geborene **Boch** im 57. Lebensjahre.  
Randsberg, d. 11. Novbr. 1881.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unser seit 15 Jahren bestehendes

# Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-geschäft

mit dem heutigen Tage dem Herrn

## Julius Rothenberg

übertragen haben. Indem wir für das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen unsern aufrichtigsten Dank sagen, bitten wir das-  
selbe auch auf unsern Nachfolger zu übertragen und zeichnen

Hochachtungsvoll  
**Gebr. Sernau.**

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Mittheilung erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das



# Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft



der Herren **Gebr. Sernau** mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Bei der Handhabung desselben werden mich folgende Grundsätze leiten:

Ich werde nur **dauerhafte, solide Fabrikate** führen, mit welchen ich die geehrten Kunden gut bediene.

**Strenge Meßlichkeit** und **enorme Billigkeit** in Verbindung mit weitgehendster Coulanz und solidester Bedienungsweise werden bei der Leitung meines Geschäftes die allein maßgebenden Motive bilden.

Ich werde nur **gegen Baarzahlung** und zu **streng festen Nettopreisen** verkaufen.

Durch die Baarzahlung im Ein- und Verkauf kann ich einerseits die denkbar größten Vortheile beim Einkauf erreichen und mich andererseits beim Verkauf mit dem allerbedeutsamsten Nutzen begnügen.

Auf dieses Prinzip gestützt werde ich zeigen, was man in Bezug auf ungewöhnliche Billigkeit zu leisten im Stande ist, wenn alle Vortheile des Baar-Einkaufes mit Baar-Verkauf und beiderseitigstem Anspruch auf Avance Hand in Hand gehen.

Ich möchte nun dem geehrten Publikum schon bei Eröffnung meines Geschäftes beweisen, daß mein Unternehmen insofern ein durch- aus uneigennütziges zu nennen ist, als ich **jeden Vortheil**, der sich mir im Einkauf bietet, zu **Nutzen der geehrten Kund- schaft ausbeute** und zwar bin ich dazu im Stande durch die treffliche Gelegenheit, daß ich das Waarenlager der Herren **Gebr. Sernau**, welches mit **allen Neuheiten der Saison vollständig assortirt ist**, zu **außerordentlich billigen Preisen** übernommen habe. Um mich nun bei der geehrten Kundschaft gut einzuführen und zur kom- menden Frühjahrs-Saison ein ganz neues Lager zu bieten, habe ich mich entschlossen, nach dem Grundsatz: „Der erste Verlust der beste“, die gesammten Waaren-Vorräthe in einen

# General-Ausverkauf

zu bringen.

In diesem General-Ausverkauf werde ich sämtliche unter **Abtheilung 1** angeführten Stapel- und Consum-Artikel zu den- selben billigen Preisen verkaufen, wie ich sie übernommen habe; die unter **Abtheilung 2** angeführten Modcartikel noch weit unter denselben. Es dürfte sich hierdurch den geehrten Damen eine wohl nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zu **Wahl- und Weihnachts- Einkäufen** bieten.

## Abtheilung 1.

**Weisse Stoffe, Gardinen, Cattun, Rouleaux-Stoffe, Futterstoffe, Flanelle, Lamas, Shawls und Tücher, Taschentücher, Unterröcke, Tischdecken, Teppiche, Möbelstoffe, Drucknessel.**

## Abtheilung 2.

**Confection, Kleiderstoffe, Besatzstoffe, Schwarze u. coul. Seide, Buckskin wegen Aufgabe dieses Artikels.**

## Das Atelier für Damen-Costumes

bleibt unter der bisherigen bewährten Leitung und werden die auf Lager befindlichen Costumes zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

Die Ausverkaufs-Preise stehen auf der Rückseite der Etiquettes neben den früheren Preisen mit deutlichen Ziffern (Nothstift) ver- merkt und sind dieselben, wie ich nochmals bemerke, **streng fest**. Der Ausverkauf beginnt heute

**Sonntag den 13. November** und dauert bis **Sonnabend**  
**den 24. December 8 Uhr Abends.**

Hochachtungsvoll

# Julius Rothenberg,

große Steinstraße Nr. 66.

Erste Beilage.







nicht über Halle hinausgekommen zu sein. Das Raue der Erde ist...

Es kam jedoch die zweite Söge wieder der Dachbelegel...

Am 13. August d. J. - einer Sommernacht - kam er nach einer überaus anstrengenden Jagd...

Das Geschick ist nicht in seiner Verfassung und wurde nur der...

Das Geschick ist nicht in seiner Verfassung und wurde nur der...

heutigen Schmutzgeruchsbehandlung durch das Gutachten des Sachverständigen...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Weidenwerda, 11. November. Gegenwärtig grassirt in unserer Stadt...

Genfien, 12. November. Die königlichen Forstverwaltungen haben in diesem Jahre früher als sonst Versteigerungen von Holzern anberaumt...

Neier, 8. November. Gestern hat die diesjährige Diöcesan-Vehrerconferenz unser Diöcese in einer unserer Schulpflichtgebäude...

Göthen, 11. November. Der zum Besien des Frauenvereins, der Gemeindegeldsteuer und der Kleinrentenverwaltung bestimmte Bazar...

Vermischtes. [Zum Juwelendeckel bei der Fürstin Metternich.] Die Diebe, welche der Fürstin Metternich auf der Fahrt von Potsdam nach Mailand einige kostbare Juwelen aus dem Koffer gestohlen haben...

Deutsche Eisenbahn. Uebersicht der Witterung, 11. November. Der hohe Luftdruck im Südosten hat sich seit gestern wenig verändert...

Deutsche Eisenbahn. Uebersicht der Witterung, 11. November. Der hohe Luftdruck im Südosten hat sich seit gestern wenig verändert...

Deutsche Eisenbahn. Uebersicht der Witterung, 11. November. Der hohe Luftdruck im Südosten hat sich seit gestern wenig verändert...

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn. Halle a/S., den 12. November 1881. Das Weizen in Markt in seiner Verfassung und wurde nur der...

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn. Halle a/S., den 12. November 1881. Das Weizen in Markt in seiner Verfassung und wurde nur der...

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn. Halle a/S., den 12. November 1881. Das Weizen in Markt in seiner Verfassung und wurde nur der...

Kaffiner Zucker. Das Angebot von Broden und gem. Zucker bedingt sich in der Hauptstadt auf Vorrathsgaare und sind zu folgenden Preisen größere Geschäfte zu Stande gekommen.

Table with columns for 'per 100 Kilo', 'erh. Rohz.', 'nach Farbe und Korn', 'Kornzucker', 'Rohzucker', 'Kaffiner Zucker', 'Kaffinfein ohne Fass', 'Kaffinmehl', 'Kaffinmehl I. mit Fass', 'Kaffinmehl II.', 'Kaffin, blond gelb'.

Abgang und Ankniff der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Table with columns for 'Abgang' and 'Ankniff' with rows for various stations like 'Aachereisen', 'Breslau via', 'Soran', 'Cottb., Guben', 'Posen, Sorau', 'Bitterf.-Berlin', 'Leipzig', 'Magdeburg', 'Nordh.-Cassel', 'Thüringen'.

Deutsche Eisenbahn. Uebersicht der Witterung, 11. November. Der hohe Luftdruck im Südosten hat sich seit gestern wenig verändert...

Deutsche Eisenbahn. Uebersicht der Witterung, 11. November. Der hohe Luftdruck im Südosten hat sich seit gestern wenig verändert...

Deutsche Eisenbahn. Uebersicht der Witterung, 11. November. Der hohe Luftdruck im Südosten hat sich seit gestern wenig verändert...

Deutsche Eisenbahn. Uebersicht der Witterung, 11. November. Der hohe Luftdruck im Südosten hat sich seit gestern wenig verändert...

Deutsche Eisenbahn. Uebersicht der Witterung, 11. November. Der hohe Luftdruck im Südosten hat sich seit gestern wenig verändert...

Deutsche Eisenbahn. Uebersicht der Witterung, 11. November. Der hohe Luftdruck im Südosten hat sich seit gestern wenig verändert...

Bekanntmachungen. Stadtbrief. Wegen des Colporteurs Gottfried Kaebe aus Weissenfels, geboren am 1. April 1852...

Bekanntmachungen. Stadtbrief. Wegen des Colporteurs Gottfried Kaebe aus Weissenfels, geboren am 1. April 1852...

Bekanntmachungen. Stadtbrief. Wegen des Colporteurs Gottfried Kaebe aus Weissenfels, geboren am 1. April 1852...

Bekanntmachungen. Stadtbrief. Wegen des Colporteurs Gottfried Kaebe aus Weissenfels, geboren am 1. April 1852...

Bekanntmachungen. Stadtbrief. Wegen des Colporteurs Gottfried Kaebe aus Weissenfels, geboren am 1. April 1852...

Bekanntmachungen. Stadtbrief. Wegen des Colporteurs Gottfried Kaebe aus Weissenfels, geboren am 1. April 1852...

Bekanntmachungen. Stadtbrief. Wegen des Colporteurs Gottfried Kaebe aus Weissenfels, geboren am 1. April 1852...

Putz-Geschäft. in bester Lage einer lebhaften Prov.-Stadt, in festem Gebäude, nachweislich hochrentabel...

Putz-Geschäft. in bester Lage einer lebhaften Prov.-Stadt, in festem Gebäude, nachweislich hochrentabel...

Putz-Geschäft. in bester Lage einer lebhaften Prov.-Stadt, in festem Gebäude, nachweislich hochrentabel...

Putz-Geschäft. in bester Lage einer lebhaften Prov.-Stadt, in festem Gebäude, nachweislich hochrentabel...

Putz-Geschäft. in bester Lage einer lebhaften Prov.-Stadt, in festem Gebäude, nachweislich hochrentabel...

Putz-Geschäft. in bester Lage einer lebhaften Prov.-Stadt, in festem Gebäude, nachweislich hochrentabel...

Putz-Geschäft. in bester Lage einer lebhaften Prov.-Stadt, in festem Gebäude, nachweislich hochrentabel...

Hotel u. Café David, neuer Saal. Gute Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. November Tiroler National-Concert.

Hotel u. Café David, neuer Saal. Gute Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. November Tiroler National-Concert.

Hotel u. Café David, neuer Saal. Gute Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. November Tiroler National-Concert.

Hotel u. Café David, neuer Saal. Gute Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. November Tiroler National-Concert.

Hotel u. Café David, neuer Saal. Gute Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. November Tiroler National-Concert.

Hotel u. Café David, neuer Saal. Gute Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. November Tiroler National-Concert.

Hotel u. Café David, neuer Saal. Gute Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. November Tiroler National-Concert.

Wahlresultat von Saalkreis-Halle.

Bei Druckbeginn des Hauptstückes dieser Zeitung fehlten noch die Wahlresultate aus 10 künftigen Bezirken. Während des Druckes gingen 8 davon ein, und wurden gleich nachgetragen. Da diese nachträglichen Resultate nicht in alle Exemplare Aufnahme finden konnten, wiederholen wir sie an dieser Stelle. (Es fehlt nur noch der 22. künftige Bezirk.)

Table with 3 columns: Candidate names (e.g., 1. Trebinitz mit Mödenitz, 2. Beckenlaufingen mit Domäne Neubesen), and two columns of numbers representing votes for Boretius and Meyer, plus a column for 'Unbillige Stimmen'.

Das ungefährige Gesamtresultat stellt sich nach den vorläufigen Mittheilungen wie folgt: Boretius 5741, Meyer 7958.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Karlsruhe, 12. November. Der Großherzog hat eine schlechte Nacht verbracht. Es traten bedenkliche Herzschwäche und Störung der Respiration ein. Erst gegen Morgen wurden die gefährlichsten Symptome beseitigt. Puls und Athmung heben sich wieder, das Fieber ist unerblickt.

Deutsches Reich. Berlin, den 11. November. Wie es heißt, geneht der Kaiser, falls es der Gesundheitszustand des hohen Herrn gestattet, persönlich den Reichstag zu eröffnen, was es bei dem ersten künftigen Legislaturperiode auch früher üblich war. Man würde darin entgegen dem Nachdrücken über die mutmaßliche Demission des Reichsleiters eine Bestätigung der Annahme erkennen dürfen, daß eine Auflösung des Reichstages nicht in den Plänen der leitenden Kreise liegt.

Ueber die Erkrankung des Großherzogs von Baden wird aus Karlsruhe noch geschrieben: Das Leiden, welches anfänglich nur als Erkältung angesehen wurde, ist zum förmlichen Fieber geworden, und wenn auch bis jetzt der Gesamtzustand des hohen Patienten den Umständen nach zufriedenstellend ist, so ist das Fieber doch nicht in das Stadium des normalen Verlaufes eingetreten. Man bringt die Krankheit des Fürsten in Verbindung mit einem Besuch, den derselbe bei dem am Typhus erkrankten jungen Prinzen von Hohenzollern in Karlsruhe gemacht hat. Außer dem Baderarzt in Baden und dem beiderseitigen Großherzogs wurde auch Professor Friedrich aus Heidelberg an das Krankenlager gerufen.

Auf Kanzielerkreiß bemerkt das Blatt der Conservativen, die „Kreuz-Zg.“, für uns ist es nicht zweifelhaft, daß der Kanzler, sobald der Kaiser sich für die Widmung der Polistik entscheiden hat, welche Herr Bismarck jetzt für notwendig hält, eben auf Grund dieser Uebereinstimmung sein Amt beibehalten werde, und eben so wenig bezweifeln wir, daß der Kaiser sich in diesem Sinne entscheiden werde. Es giebt eben nach dem Ergebnis der letzten Wahlen und nach den Intentionen des Reichsfanzlers nur eine zu befolgende Politik, nämlich die des engeren conservativ-liberalen Zusammenwirkens. Nur auf Grund desselben ist der Versuch noch möglich, die Pläne des Reichsfanzlers und mithin die Sache, welcher er in letzten Jahre seiner Thätigkeit noch widmen will, im Wesentlichen und vorbestimmlich einiger Modificationen durchzuführen.

Der „Niedererfische Anzeiger“, wegen Abdruck einer Danksagen über die Wahlrede auf Bismarckbeileidigung verlagert, ist freigegeben worden. Dieser Pressprozeß ist insofern von besonderem Interesse, als er vorbedeutend sein dürfte für den Prozeß gegen Herrn v. Bunten selbst.

Die der „Kreuz-Zg.“ aus Minden mitgeteilt wird, soll der vorige Regierungspräsident v. Eichhorn vor einiger Zeit seine Pensionierung nachgesucht haben. Man schreibt der kölnischen Zeitung: Selten ist der deutsche Arme von Seiten eines auswärtigen Generals ein so rückhaltloses Lob zu Theil geworden, wie von Sir Frederick Roberts, der als Militärvertreter Englands jüngst die Werbungsmanöver in Hannover und Schleswig-Holstein mitnahmte. Die deutsche Armee ist ihm die vollendetste und leichtbeweglichste Kampfmachine, welche die Welt bis jetzt gesehen hat. Ein Einblick in deren Verwaltung und Verwendung erschien ihm als ein wahres Wunder. Die Art und Weise, wie ein Armeecorps in einer einzigen Nacht mobil gemacht werden kann, scheint ihm fast unglücklich, und doch ist es wahr, denn alles ist militärisch eingeordnet und zugeschnitten in diesem Staate. Eisenbahnnetze, Telegraphen und andere im Kriege verwendbare Beamtungen sind Soldaten, die Herde von Privatleuten sind schon im Voraus auf die Arme vertheilt; im Voraus des Generalstabes liegen schon die Briefe an die verschiedenen Departements bereit; kurzum alles ist zum Kriege unmittelbar bereit. Ein ganz besonderes Lob spendet Sir F. Roberts auch den preussischen Officieren. Da er der berühmte Sieger von Kandahar ist und den großen Marsch von Kabul nach Kandahar ausführte, so hat seine Anerkennung einen vielfachen Werth; insofern er es trotzdem trotz Nachschaffung preussischer Heereseinrichtungen in England zuwege bringen können.

Im Bureau des Reichstages treffen bereits von den gedachten Abgeordneten zahlreiche Eingaben auf Weglassung der Bitte im Sitzungsgesamte ein, um nicht bawel seitens der alten Mitglieder das Anrecht auf ihre bisherigen Pläne beansprucht. Die sich hinmähendsten Sitzungszeiten machen die Feststellung eines Planes für die Sitzungen der Abgeordneten für jetzt fast unmöglich, da seitens der einzelnen politischen Parteien gemüthlich sehr zusammenhängend, dabowohin gesammte Placements der Parteien in der vorigen Session seitens des Bureau kaum controlirt werden konnten. Eine nicht geringe Anzahl von gedachten Abgeordneten hat sich bereits im Bureau des Reichstages angemeldet.

Officiis wird geschrieben: Für das Reichsfinanzamt ist die Anstellung von zwei weiteren vortragenden Räten an Stelle von zwei bisherigen Hilfsarbeitern in Aussicht genommen. Dieher jüngsten 6 Räte und 5 hainändige Hilfsarbeiter. Das

ungünstige Verhältnis zwischen der Zahl der vortragenden Räte und denjenigen der hainändigen Hilfsarbeiter kann ohne Nachtheil für den Dienst nicht noch länger beibehalten werden.

Dem Etat zufolge geschieht die Vergrößerung des Deutschen Reichs im Auslande durch 27 Gebietschaften, welche einen Kostenaufwand von 2343600 M erfordern, durch 12 Generalconsulate, 37 Consulate und 5 Viceconsulate, für welche zusammen 276000 M verausgabt werden. Es bedeutet dies gegen früher eine Vermehrung um ein Consulat und zwei Viceconsulate.

Das evangelische Bisthum in Jerusalem ist bestimmt eine gemeinsame Schöpfung der preussischen und der englischen Krone, welche bei der Widmung alterniren. Nach dem jüngst erfolgten Tode des englischerseits ernannten Bischofs steht die Ernennung des Nachfolgers dem Kaiser Willkür zu.

Die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, deren Protocoll der Kaiser übernommen hat, erstattet soeben ihren Bericht für 1880/81. Die Remissions ihrer Rettungsstationen an den deutschen Küsten sind in dem abgelaufenen Jahre in 21 Fällen von Erfolg gewesen und war das Resultat die Rettung von 122 Menschenleben. Außerdem wurden zwei in Seenoth befindlich gewesene Schiffe in Sicherheit gebracht. An 14 Fälln wurde die Rettung durch Rettungsboote, in 7 durch Rauteanapparate bewirkt. Um Ganzen hat die Gesellschaft seit ihrem Bestehen 1184 Menschen das Leben gerettet. Die Teilnahme für die humanen Bestrebungen der Gesellschaft ist auch in steter Zunahme begriffen. An 22 Ortschaften bildeten sich in dem abgelaufenen Vereinsjahre neue Vereinstrecken. Die Zahl der Vereinstglieder beläuft sich auf 35985, die Summe der Jahrebeiträge auf 113981. Die Gesamt-Einnahmen betragen 154381 M, die Gesamt-Ausgaben 121405 M. Der Vorstände der Gesellschaft ist Herr Dr. J. Meier in Bremen, der des Berliner Bezirksvereins Dr. Friedrich Kapp.

Zwischen der Terminologie des Strafgesetzbuches und benennigen Bezeichnungen, welche sich bezüglich des Strafvoelges im amtlichen Gebrauch befinden, findet ein bemerkenswerther Widerspruch statt. Das Strafvoelges spricht von „Zuchthausstrafe“ und läßt den Richter auf „Zuchthaus“ erkennen, während die Anklagen, in denen die Zuchthausstrafe zur Vollstreckung kommt, im amtlichen Verkehr schon längst nicht mehr als „Zuchthaus“, sondern als „Straf-“ oder „Zwangsanstalt“ bezeichnet werden. Nur im Volksmunde hat sich die Bezeichnung „Zuchthaus“ erhalten. Das Volt unterscheidet zwischen diesem und dem Gefängnis, indem es mit erstereu den Begriff der Ehrlofigkeit verbindet. Dieser Unterschied trifft sich Geltung des Strafgesetzbuches nicht mehr zu, weil die Zuchthausstrafe seitdem nicht immer den Verlust der bürgerlichen Ehrezeit mit sich bringt. Inessen fñhlt das Volt dennoch bei seinem hartnäckigen Festhalten an der Bezeichnung „Zuchthaus“ das Richtige heraus, denn die Zuchthausstrafe ist die schwerere, und wohl allerdings auch ephlos in so fern, als sie stets mit der Unfähigkeit zum Vordienste verbunden ist. Aus welschen Gründen der früher stets amtlich gebrauchte Ausdruck „Zuchthaus“ in Wegfall kam, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls ist es charakteristischer als die jetzt übliche Bezeichnung: „Strafanstalt“, denn Strafanstalten sind auch die Gefängnisse und die Correctionshäuser, in denen die unter Umständen zu erkennenem Nachhaff zur Vollstreckung kommt.

Parlamentarischer. Bromberg, 11. Nov. Bei heute stattgehabter Wahl eines Mitgliedes des Provinzialparlaments für den hiesigen Wahlbezirk des Regiments von Rittergutsbesitzer v. Koczeleki auf Karzgn (Vole) mit 12 Stimmen gewählt. v. Wigleben erhielt 11.

Resultate der Stichwahlen. Delitzsch, 11. November. Bei der hiesigen Stichwahl hat Wolff (Sozial) die Majorität erlangt. Raumturg, 11. November. Bei jetzt sind für Hohlhan (Sozial) 4704, für Graf Henning (national) 2256 Stimmen bekannt.

Altona, 11. November. Die heutige Stichwahl ergab hier für Hansen (Sozial) 6441, für Karsten (Sozial) 6111 Stimmen.

Hamburg, 11. November. Am 2. Wahlkreise: Die (Sozial) erhielt 12437, Richter (Sozial) 11349 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Am 3. Wahlkreise: Wie jetzt sind für Dr. Kee (Sozial) 12485, für Wolfson (national) 5326 Stimmen gezählt, die Wahl Dr. Kee ist gesichert.

Milburg, 11. November. Für Köhl (Sozialpart) sind jetzt 1500 Stimmen mehr als für den Freiern von und zu Rhein (Sozial) gezählt; angedeutet ist die Wahl des ersten gewählt.

Sokales. Halle, den 12. November. Der Handwerker-Weitzer-Verein hielt gestern Abend im Restaurant „Häusen Brannen“ unter dem Vorsitz des Herrn Tischlerherrn Wenzel eine Versammlung ab. Herr Oberlehrer Steger hielt seinen angelegentlich Vortrag über „Walter von der Vogelweide“, mit besonderer Berücksichtigung seiner politischen Thätigkeit. Dem sehr ansprechenden, interessanten Vortrage folgten die Anwesenden mit sichtlichem Interesse und drückten am Schluß des Vortrages ihren Dank durch Erheben von der Stube aus, Nachdem die Proclamation neuer Mitglieder zur Veröffentlichung durch Herrn Webermeister Gontermann erbetet war, wurde die Versammlung durch den diesmahligen Ordner, Herrn Schneidermeister Weidart, geschlossen.

Der Bezirksverein XVII a. des deutschen Erzgerzbischofes zu dem n. N. auch sämtliche hiesige Erzgerzbischofsvereine gehören, wird morgen Nachmittag im „Restaurant Wölke“ eine Beschlusssitzung abhalten, bei der Vorsitzende des hiesigen Bezirksvorsitzenden C. Trautmann hier, präsidiren wird. Die zu dem Bezirk gehörenden Erzgerzbischofsvereine sind durch Delegierte vertreten zu lassen, die dann Sitzung und Termine haben. In der gestern mitgetheilten Tagesordnung sind die nachfolgende Punkte für die Beschlusssitzung der Stadtverordneten beifig unter Nr. 5 (irrtümlich die Aufnahme einer 4% Anleihe über 4 Millionen Mark, während es heifien muß: „die Aufnahme einer 4% Anleihe von 3 Millionen Mark“ (Berichtigung).

Handelskammer zu Halle a. S. (Kienarhebung am 9. November 1881.)

Der Herr Regierungspräsident hat der Kammer das Ministerial-Befehrl betreffend die Sammlung statistischer Material für die Berechnung der Prämien in dem Unfallversicherungs-Gesetz unter Angehörigen zu dem Ersuchen, auf Ihre Mitglieder im Sinne des Befehls einzumitteln zu wollen. Die Kammer wird sich die Ermahlung aus, daß die Betriebsunternehmer ihres Berufes, mögen sie dem Bet. Gesetzwurf günstig gelinnt sein oder nicht, durch vorchriftsmäßige Ausstellung der Formulare das durch den Befehl angeordnete Verzeichnis für das ganze Unfallversicherungswesen in so wichtigen Punkten zu entwerfen zu lassen. In Folge verchiedener Anfragen sah sich die Kammer veranlaßt durch die Befehlsstelle bekannt zu machen, daß Waarenrechnungen, insofern nicht die Form der Rechnung gebraucht ist um eine Schlussnote zu ziehen, als Rechnungsform nicht zu gelten.

Die Kammer hatte auch Veranlassung für Gutachten betr. die Anwendung des Reichsstempelabgabengesetzes auf verschiedene ihrer vorgelagte Schriftstücke abzugeben.

Vom deutschen Handelstag ist die Kammer durch Circular angefordert worden, daß in ihrem Archiw eine nachzusehen die verschiedenen Bezehle der praktischen Handhabung des Reichsstempelabgabengesetzes betreffende Material, insbesondere auch etwa ergangene mündliche oder schriftliche Bescheide der Einzelbehörden über die Auslegung des genannten Gesetzes möglichst vollständig und vollständig bis zum 10. December d. S. den Actoren der Berliner Kaufmannschaft zu überenden.

Die Handelskammer ist vom deutschen Handelstage ferner zu einer gutachtlichen Ausarbeitung darüber angefordert, welche Mängel durch die Anwendung des statistischen Waarenverzeichnisses herausgestellt haben und wie dieselben zu verbessern seien. Um dies durch Erörterung der Declarationspflichten auf den Bericht der ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Vom deutschen Handelstage ist die Kammer durch Circular angefordert worden, daß sie ihren Anträgen am 10. November d. S. dem Reichstag die durch die Kammer am 10. November d. S. dem Reichstag überreichte Materialien, insbesondere auch etwa ergangene mündliche oder schriftliche Bescheide der Einzelbehörden über die Auslegung des genannten Gesetzes möglichst vollständig und vollständig bis zum 10. December d. S. den Actoren der Berliner Kaufmannschaft zu überenden.

Die Handelskammer hat im neuen französischen Tarif gegen die ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Die Kammer hat im neuen französischen Tarif gegen die ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Die Kammer hat im neuen französischen Tarif gegen die ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Die Kammer hat im neuen französischen Tarif gegen die ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Die Kammer hat im neuen französischen Tarif gegen die ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Die Kammer hat im neuen französischen Tarif gegen die ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Die Kammer hat im neuen französischen Tarif gegen die ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Die Kammer hat im neuen französischen Tarif gegen die ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Die Kammer hat im neuen französischen Tarif gegen die ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Die Kammer hat im neuen französischen Tarif gegen die ein- und ausgeführten Waaren den hervorgetretenen Mängelknoten anzuheben begneht werden konnte.

Vertical text on the left margin containing various small notices and page indicators, partially cut off.





**Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger**

Am Sonntag werden folgende Zeilen gewöhnlicher Zeitungsposten ausgenommen, die für die Zeitungen gewöhnlich in den Städten und Dörfern, mit Ausnahme derjenigen, die in besonderen Anzeigen angegeben sind, ausgenommen sind. Am Montag sind folgende Zeilen gewöhnlicher Zeitungsposten ausgenommen, die für die Zeitungen gewöhnlich in den Städten und Dörfern, mit Ausnahme derjenigen, die in besonderen Anzeigen angegeben sind, ausgenommen sind.

**Sonntag den 13. November:**

**Gewerbliche Fortbildungsschule:** Am. 1-3 Bauconstructionslehre und Baurechnen in den Räumen der ehemaligen Provinzial-Gebergschule.  
**Patentgericht:** Nachmittag: Montagbühlstraße Nr. 4. 1 Treppe hoch, geöffnet von 10-12 Uhr.  
**Volksbibliothek:** Am. von 11-12 geöffnet im Rathhaus.  
**Kaufmanns-Verein:** Ab. 8 Gesellschaftsabend.  
**Katholischer Gefellens-Verein:** Ab. von 8-10 im Restaurant „Schiffbau“. **Concerte:** Extra-Concerte vom Reichhof. Kapel r. Sonntag Am. 4 und Montag Ab. 8 im Café David.  
**Tiroler National-Concert (Vater):** Ab. 8, im Café David.  
**Wittich-physiognomische Soirée v. Ernst Schulz:** Ab. 7, im „Kronprinz“.  
**Schauspielhaus:** Circus Herweg an der Königstraße hinter der Gefellensschule der Herren Zimmermann & Co. Am. 4 u. Ab. 7, gr. brill. Vorstellungen. Montag Ab. 7, gr. brill. Vorstellung.

**Stadt-Theater.**

Sonntag den 13. November 1881.

8. Vorstellung im II. Abonnement.  
**Ouverture zur Oper: Tell von Rossini.** Darauf:  
**Wilhelm Tell.**  
 Schauspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller.

Montag den 14. November 1881.

9. Vorstellung im II. Abonnement.  
 Zum letzten Male:  
**Der jüngste Leutnant.**  
 Große Fosse mit Gesang in 4 Acten von E. Jacobson.  
 Musik von Lehnhardt.

Dienstag: Der Veilchenfresser.

**Kaiser Wilhelmshalle.**

Krieger-Verein von 1866 ab heute Sonntag Abends 7 1/2 Uhr  
**Stiftungsfest, Concert, Theater und Ball.**  
 Der Vorstand.

**Montag den 14. November:**

**Hochschule - Bibliothek (Wilhelmstr.):** geöffnet v. Am. 9-1 Uhr, Säber-Abteilung von 11-1 Uhr.  
**Bibliothek der Kaiserl. Leopold-Carol. Academie:** geöffnet Am. von 3-6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Bibliothek am Dörfel.  
**Stadtverordneten-Versammlung:** Am. 4 im Schlegel-Saal.  
**Stadtmuseum:** Montag, Mittwoch u. Sonnabend (Scheffelungen).  
**Städtisches Rathaus:** Expositionsstunden von 8 bis Am. 1.  
**Städtische Sparkasse:** Ratenstunden Am. 8-1 u. Am. 3-4.  
**Sparkasse v. d. Stadt:** Ratenstunden Am. 9-1 u. Am. 4-5 Spartenstr. 10.  
**Cour u. Vorständ-Verein:** Ratenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Bräuerstr. 6.  
**Vereinsversammlung:** Am. 8 im händ. Schützenhause.  
**Vereinsferien-Verein:** Montagbühlstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-8 Uhr Am.  
**Kaufmanns-Verein:** Ab. 8-9, Unterricht in doppelter Buchführung, Leitungs Hr. Samelthaler & Söhne, in Wille's Restauration Nr. 14, Klaustr. 8, I. Etz.  
**Gewerbliche Fortbildungsschule:** Ab. 8-10 Buchführung in den Räumen der ehemaligen Provinzial-Gewerbeschule.  
**Volkschulung-Verein:** Ab. 7-9, Bibliothek u. Besprechung im „Kronprinz“.  
**Schauspielhaus:** Ab. 8 im Hotel zum Kronprinz, part. **Gen. Zurner:** Ab. 8-10 Uebungsstunden in der Zurnhalle.  
**Vereinsferien-Verein:** Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle“.  
**Männergesangsverein:** Ab. 8 Generalversammlung im „Paradies“.

**Litteraria.**

Montag den 14. Novbr. Abends 8 Uhr im Saale des goldenen Ringes Generalversammlung: Geschichtliches; Jahresbericht; Vorstandswahl. Kleine Mitteilung.

**Häblerscher Verein.**

Montag d. 14. Novbr. Nachmittags pünktlich 5 Uhr Uebung für Damen, 6 Uhr für Herren im Saale der Volksschule. C. A. Hassler.

Möbliste Stube und Kammer vermietet sofort  
**Naumitze Straße 10 II.**

**Dr. A. Franke's Cool-Bäder im Fürtenthal.** Saunbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Heilkräftige Bäder u. 8-12 II. f. Herren, u. 1-4 II. für Damen, von 6-7 Uhr. - Cool-, Schmelz-, Waly-, heiße-, kalte-, Geyser-, Eisen-, Moor-, aromatische, Nichtenbäder, gewöhnl. Badkabinen zu jeder Tages-zeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Am. geschlossen. - Elegante eingerichtete Stellen liegen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen der. - Im Restaurant gute Küche.

**Volksküche (große Wärfelstraße 9).** Warten, ganze Portion 25, halbe 13  $\frac{1}{2}$  (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls, bei **Neuzimmer**, am **Weißenh.** Nr. 3 und **Welsch**, Kleinschmied 10. Anweisungen zu ganzen und halben Portionen sind nur bei **L. Sachs**, große Ulrichsstraße Nr. 24 zu haben.

**Heute Sonntag den 13. November Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Hotel zum Kronprinz:**  
**Dritte und letzte**

**Soirée von Ernst Schulz.**

Programm: „Centé von heute“. - Darstellung der verschiedenen Völker und Nationen der Erde. - Vorstellung berühmter Zeitgenossen. - „Darwin'sche Studien und Erinnerungen an alte Bekannte“, baranter, **Dr. Slade und seine Spirits“.**  
**Billets** zu nummerierten Plätzen à **1  $\frac{1}{2}$  50**  $\frac{1}{2}$ , zu nicht nummerierten à **1  $\frac{1}{2}$**  für Stubenrente 75  $\frac{1}{2}$  für Schüler 60  $\frac{1}{2}$  sind Sonntag abvorher in der Cigarrenhandlung von **Steinbrecher & Jaepser**, am Markt, zu haben. **Einlaß 7 Uhr.**

**Hôtel garni zur Tulpe.**

**Montag den 14. November 1881.**  
**Tiroler Peter's-National-Concert.**  
 Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50  $\frac{1}{2}$ . Familien-Billets vorher 3 Stüd 1  $\frac{1}{2}$  bei Herrn Oberkellerer und bei Herrn Steinbrecher & Jaepser am Markt.

Dienstag den 15. d. Mts. trifft bei mir wieder ein großer Transport von ca. 80 St. schwerer bester Gortener Importier-, jährlicher Golländer Käbel zum Verkauf ein.  
**Bernhard Schwabe**  
 wohnhaft beim Ostw. Hrn. Schalk in Alphersteden.

Einem geehrten Publikum, besonders auch meinen werthen Nachbarn hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich heute in meinem neu erbauten Hause Steinthor 2a unter der Bezeichnung

**Pilsener Bierhalle**  
 eine feine Restauration eröffnet habe und bitte um recht zahlreichen Besuch.  
 Mein Establishment ist elegant und comfortabel eingerichtet und enthält **Speise-, Les- und Billardsalon.**  
 Täglich von 9 Uhr Morgens an warme und kalte Speisen in reichster Auswahl. **Guter Mittagstisch**, auch im Abonnement. **Vorzügliche Diners u. Soupers** auf vorzügliche Bestellung in und außer dem Hause.  
**Pilsener Bier der Hallischen Actienbrauerei**, gut gepflagte reine **Beine.**  
 Hochachtungsvoll **Carl Müller.**

**Aux Caves de France.**  
 Ohne Zweifel sind alle Frankreich und Deutschland mit Wein aus den Augen und zu niedrigeren Preisen meine gesunden **Roten, garantirt reinen, ungegypften Naturweine** den besten Publikum zu liefern, durch fortwährenden Ankommen **und Bekanntheit** der Aufmerksamkeit der oberen Schichten des Landes auf die **Käuflichkeit** und somit um **sehr** Bekanntheit befindet vor den Manipulationen der Weinfabrikanen zu scheitern und **weil** zu vernichten, ist das Ziel meiner Bestrebungen.



**CHATEAU DES DEUX TOURS bei Marsaille. (Eigenthum von Oswald Nier)**  
 Die deutsche Presse hat mein reelles Unternehmen stets unterstützt, von beiden Seiten bin ich zum Rampf ermuthigt worden, die Worte des **Fälwern von Gismard:**  
 „**Wahrheiten muß das Nationalgetränk des deutschen Vlaten werden!**“  
 haben überall Echo gefunden und jedem weltlichen Angriff gegen mich, **annam** oder öffentlich, ob von niedriger oder auch von einflussreicher Seite **ausgehend**, habe ich stets zu begegnen gewußt.  
 Seit 1876 beruhen 15 eigene **Central-Geidkäfte** nicht **Belvinschen** und 167 **Mittalen** in Deutschland (weiteres wozu **nicht** **zwei** **zweigen**) liefern den besten Beweis der **Realität** meines **Unternehmens** und bezeugen zur **Gewißheit**, daß **keine** **einem** **unvergesslichen** **Wahrheit** empfindet.  
 So **erlaube** **hieriun** **einmal** **für** **alle**mal:  
**Meine Weine sind sämmtlich reiner, ungegypft, ungefärbt, ächter und gesunder Traubenfaß**, **sich** **verhalte** **sie** **als** **Joldys** und übernehme jederzeit jede beliebige **Garantie** hierfür.  
 Weir kann ich nicht liegen. So lange die gegen mich und mein **Unternehmen** von **verhältniß** **gering**, die mich gewiß nicht **igonen** **werden**, **gemachte** **Annotationen**, **feine** **gerichtiglichen** **Behauptungen**, **den** **als** **das** **Publikum** auf die **Realität** ruhig verlassen und **mit** **ich** **um** **sein** **ferneres** **Wohlbien**.

**Oswald Nier**  
 Hoflieferant - Ehrenkruze  
 Nimes und Marsaille  
 Besitzer der Weinhandlung nebst Weinbau  
**Aux Caves de France in**  
 Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau,  
 Hannover, Frankfurt a. O., Ostrook, Danzig,  
 Königsberg i. P. und Halle a. S.

**PREIS-COURANT.**

excl. Flasche, 1 Liter = 1/4 Flasche, wozu sich noch die Flaschen	1200
Carton, roth und weiß, herb	1100
Carton, roth und weiß, naturgemäß	1000
Flasche da Hüben, roth, mild u. verdammt, 3/4 Liter	900
Dalze, weiß, naturg.; echter Muscat-Traubenweine	800
Ordo full, naturg.; weiß naturg., Kranken empfl.	700
Chateau de deux Tours, roth und weiß, feines Bouquet	600
Muscat de Frontignan, alt, Damsu-Wein	500
Cognac	400
Waldy roth	300
Rothe französ. Natur-Champagne per Fl. 6-8 u. d.	200

Jedes beliebige Quantum wird versandt.  
 Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in  
**Halle a/S. Hauptgeschäft,**  
 ruhige gr. Wärfelstraßen-Gde,  
 und ferner bei folgenden zum  
**Halle Central-Geschäft**

gehörenden Mittalen: in  
**Halle a/S.** bei Herrn Conditör **Eschke**, Leipzigstr. 44.  
**Oberbröbbling a/S.** bei Hn. C. **Cutterfeld**, Bahnhofstr.-Hsh.  
**Güsten i/Anh.** bei Herrn Kaufmann **C. F. Boas**.  
**Sangerhausen** bei Herrn **Ab. Hoffmann**.  
**Kindelbrück i/Th.** bei Herrn Kaufm. **W. Reinecke**.  
**Eisleben** bei Herrn Kaufmann **W. Jaueckisch**.  
**Plauen i/V.** bei Herrn Kaufmann **C. A. Fordtran**.

**Halle a/S. Circus Herzog.**

Montag den 13. November 1881  
**Zwei große Vorstellungen**, zweite 7 1/2 Uhr.  
 Die **Reinmütigen-Vorstellung** ist ganz besonders für die **Wohnen** der **Umgebung** arrangirt und mit einem ebenj **reichhaltigen** **als** **pragmatischen** **Programm** ausgestattet wie die **Wende-Vorstellung**.  
 In beiden Vorstellungen: **Unvergesslich** **zwei** **letzten** **Aufführungen** **des** **Original-Ausstattungsstückes**  
**Lucifers Hochzeit**, ober: **Ein Fest in der Hölle.**  
 Außerdem Productionen der **höheren** **Kunst**, **Pferdekunst**, **Turnkunst** u. **Alles** **Nähere** **durch** **Billete**. **Morgen** **Montag** **7 1/2** Uhr:  
**Grosser Narren-Abend**  
 zum **Benefiz** **der** **beliebtesten** **deutschen** **Clowns**  
**Pool & Duany**  
 mit **durchgängigen** **neuen** **Scherzen**, **Episoden** **und** **Scenen** **der** **Benefizianten.**  
 Ein **schönes** **freies** **Arbeitspferd** verkauft  
**Ernenweg** **Nr. 14.**

**Sicher und Schnell**

ist die Wirkung der echten  
**Spitzweggerich-Bonbons**  
 von Victor Schmidt & Söhne in Wien,  
 bei Husten, Heiserkeit,  
 Verschleimung etc.  
**Das Publikum steht**  
**rathlos vor einem ganzen**

**Heere nutzloser Heilmittel**, darum bitten wir einen  
 Versuch mit unseren in guter  
 Wirkung **einzig existirenden**  
**den Spitzweggerich-Bonbons** zu machen.

Zu haben bei **Louis Voigt**  
 und **M. Waltsgott**, gr. Ulrichstr. 38 in **Halle a/S.**

**Corsets**  
 in vorzüglich sitzenden, eleganten  
 Facons empfiehlt  
**Wilh. Walter**, Leipzigstr. 92.  
**Leinene Decken**  
 in Congress-, Aida- und Crèpe-Stoff  
 empfiehlt  
**Wilh. Walter**, Leipzigstr. 92.

**Dachpappe**  
 vom **Haupt-Anstaltungsgebäude**,  
**hart** und **leicht** gut conservirt,  
 verkaufen **billig** als **Fabrik** und bei  
 Posten franco Halle  
**Büsscher & Hoffmann**,  
 Delitzschstraße.

**Neues Theater.**

Sonntag den 13. November  
**Grosses Extra-Concert**  
 von der **Capelle** des **Stadt-Musikdirektors**.  
**W. Halle**  
 unter Mitwirkung der berühmten  
**Piffon-Virtuosinnen**  
**John & Franz Schmidt**  
 aus **Hannover**,  
**11 u. 12 Jahre alt.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50  $\frac{1}{2}$ .  
**Nach dem Concert BALL.**  
**Hôtel u. Café David.**  
 Sonntag d. 3. Novbr. 4 Uhr N.  
**9. Trio-Concert.**  
 Vorz. Progr. Entree 50  $\frac{1}{2}$ .  
 Bill. à 35  $\frac{1}{2}$  d. d. bet. Verkaufsstellen.  
**Frl. Martin v. Stattheater**  
 in Leipzig hat Mitwirkung zugelagt.

Montag d. 14. Novbr. 8 Uhr Abends  
**10. gr. Extra-Trio-Concert.**  
 Vorz. Progr. Preise dieselben.  
 (Mittwoch fällt das Concert aus.)

**Gartenbau-Verein.**

Generalversammlung: Dienstag  
 den 15. Nov. Abends 8 Uhr im Saale  
 des „Kronprinz“. Tagesordnung:  
 Vortrag des Herrn **Seifling**:  
 Verschiedene Reparate. **Ballotage**.  
**Schroeter.**

**Das 6. und 7. Buch Moses**,  
 das **ist** **Moiss** **magische** **Welterkundung**.  
 Das **Geheimnis** aller **Geheimnisse**.  
 Drei **Theile** in einem **Band** gebunden.  
 Preis Fr. 6. 70.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung**  
**Louis Guber**, Körschach **Schweig**.  
 In dem **Bödemann'schen**  
 Gute in **Schweig** bei **Station** **Gröbers**  
 sind **8** **Büchel** **feine** **Speises**  
**kartoffeln**, **300** **Cent**. **Futterrüben**,  
 1 **große** **Quantität** **Rohrl** **sofort**  
 zu **verkaufen**.

Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft u.

Leichte Methoden, die Versäufungen der Milch nachzuweisen.

Von Dr. Hermann Kröger, Chemiker in Leipzig. Zahlreich sind die Methoden, mittels denen man eine Verfälschung der Milch erkennen kann.

Wenn wir uns zunächst zu den Verfälschungen selbst, so wird die Milch mit Wasser verdünnt, sowie Zusätze von Mehl, Getreidekörnern, Kartoffelstärke, Gerstenklein u. zugegeben; aber auch Zusätze von Glycerin, Eiweiß, Hausenblase, Gelatine, ja selbst von Gips, Thon, Kaltwasser und Schwefelsäure fehlen nicht.

Um Folgendes wollen wir nun nicht der eingehenden chemischen Untersuchungen der Milch gedenken, sondern den Leuten mit einigen Methoden an die Hand geben, wie man leicht und ohne größerer Apparate oder kostspieliger chemischer Reagentien zu bestimmen, einige Verfälschungen der Milch nachweisen kann.

Bei Milch mit Mehl vermischt, so fache man einen Schöpfkel derselben ab und lege einen Tropfen Jodtinctur hinzu; verfährt die Milch zeigt sofort eine intensive blauroviolette Färbung. Mehlzucker, sowie Stärke, färbt sich jedoch nicht, mit Jodtinctur versetzt, nur einen gelblichen Schimmer.

Beimengen von Gips, Thon und Schwefelsäure prüft man am besten in der Art, daß man einen Schöpfkel voll Butter schämt und abgemessen nachsiebt, ob sich ein weißer Niederschlag zeigt; ist nicht der Fall, so hat man es mit einer dieser drei Beimengungen zu thun. Will man einen Zusatz von Salzkalium nachweisen, so schme man zuvor die Milch und gebe dann eine Aufhängung von oxaluranem Kali hinzu; erscheint hierbei ein Niederschlag, so war Kaliumsalz das Verfälschungsmittel.

Selbst Seife und Potassa mischten als Beimengungen der Milch seitens der Verkäufer erhalten, dieses Nahrungsmittel zu veräufeln. Leidet sie jedoch tiefen Verdruß nachzuweisen. Bringt man nämlich einen Streifen rothen Indupapieres in eine derartig veräufelte Milch, so wird selbiges schnell blau gefärbt.

Umschläge des Milchzucker nachzuweisen, die Milch zu veräufeln, findet in Paris statt, indem man abgemessene Milch aus dem Säuerchen und Butter befreit, gekochte und zerriebene Kaliszucker zuetzt, wodurch eine derartig veräufelte Milch als diese Sahne erscheint. Ob bei uns in Deutschland man sich solcher Verfälschung schuldig macht, weiß ich nicht. Diese Verfälschung selbst läßt sich leicht mittels des Mikroskops nachweisen, denn reine Milch, die nur Butterfett, Casein, Milchzucker und gewisse Salze enthält, zeigt unter dem Mikroskop nur runde Fettkügelchen, während mit Kaliszucker versetzte kleine Klumpen und Fäden zeigen.

Um die Milch auf Zusatz von Wasser zu untersuchen, empfehle ich den Hauswirthlichen die Derrich'sche Milchwaage, bei welcher die Milch nie unter 14 Grad zeigen darf, da sie sonst mit Wasser veräufelt ist. Außerdem eignen sich zur Untersuchung der reinen Milch von der abgehabten und mit Wasser verdünnten Milch die sogenannten Rahmwaage oder Cröometer, meist zylinderförmige Gefäße, in welchen man die Milch zum Abwägen aufstellt, um die Rahmmenge schießlich nach Volumenprozenten bestimmen zu können.

Ramentlich den Landwirthlichen empfehlen wir die Anschaffung eines Rahmmeßers und eines sogenannten Lactometers nach Duvernoy, indem der Landwirth durch diese Instrumente, von denen letzteres ein mit einem Gefäß-Thermometer versehenes Gefäß darstellt, das seine beiden Butterfähnig weiß kennt, lernen, sowie er auch den Einfluß der verschiedenen Futtermittel wie Schlempe, Mistkuchen u. auf die Qualität der Milch beobachten kann.

Derartige Instrumente sind zu billigem Preis mit genauer Gebrauchsanleitung fast durch jedes größere optische Institut zu beziehen, so z. B. in Leipzig von Fr. Högeler'sche. Schellert. Eine gute, reine Milch zeigt z. B. am Lactometer 29 — 33 Grad, wiegt sie unter 29, so ist ihr Wasser zugesetzt, wiegt sie mehr als 33 Grad, so ist sie zum Theil abgetrunken worden. So hat z. B. gute, fettreiche Milch 14 — 17, mittelmäßige 10 — 14 und schlechte, die arm an Butter ist, 9 — 10 Grad. Diese und andere Nachweise kann man durch diese einfachen und dennoch genauen Angaben gebende Instrumente kennen lernen und möchte es nicht unangezeigt sein, wenn sich größere Hausaltungen dieser billigen Apparate, deren nähere Beschreibung wir hier übergehen, bedienen, da sie sich vor manchen Nachtheilen dann schützen können.

Schutz den Vögeln!

Es sollte eigentlich überflüssig erscheinen, daß man immer noch den Vögeln die höchste Wichtigkeit der Eingänge für den Naturhaushalt zu erörtern und zu beweisen muß. In unserer Gegenwart, da der so durchaus auf das wirkliche Nützliche gerichtete Sinn selbst bei humanen Vorfessungen vielmehr die realen als die idealen Begehungen zur Geltung bringt, da selbst die Verkürzer der Thierkämpfe — deren vorzuziehen den Nutzen der Thiere für die Menschheit hervorheben müssen, falls ihr Schutz nicht als bloße mittelberige Schwärmerie verlaßt werden soll; in dieser Zeit also ist die Nützlichkeit der Eingänge, mindestens in den weiten Kreisen der Gebildeten, als allgemein bekannt vorauszusetzen.

Trotzdem ist eine theilweise Übung der im einheimischen Natureleben geradezu unentbehrlichen Geschöpfe in unserem ganzen deutschen Vaterlande doch erst sehr vereinzelt zu finden und darum erscheint es keineswegs als überflüssig, wenn der Nutzen der Vögel im Naturhaushalt und für das Menschenwohl in einigen Beispielen erörtert wird.

Man hat beobachtet, daß ein Goldhähnchen im Durchschnitt täglich 1000 Ameisenpuppen verzehrt. Diese wiegen etwas über 2 Quentchen (während das Vögeln selber nur höchstens 1 1/2 Quentchen schwer ist und selbst gemessen als mehr Futter zu ihm nicht, als sein eigenes Gewicht beträgt) und sein Nahrungsgewinn stellt sich daher auf 182 Vot im Jahre. Anstatt der Ameisenpuppen sucht der Vogel im freien natürlich Schmetter-

lingslarven, Blattläuse und andere winzige Kerbtiere, von denen man ungefähr 20 Körbe in einem Jahr zählt. Hieraus beträgt jedes einzelne Goldhähnchen jährlich mehr als 31 1/2 Millionen Insekten oder deren Brut. Dazı kommt noch, daß die Goldhähnchen, ebenso wie der Zausknick, die Weisen und vermeintliche kleine Vögel eine erstaunlich zahlreiche Nachkommenschaft erzielen; ein Goldhähnchenpaar bringt zweimal in jedem Frühjahr 8 — 10 Junge zum Vorkommen. Da man ferner beobachtet hat, daß die beiden Alten in jeder Stunde 36 mal, also im Tage 579 mal Futter in das Nest tragen, so kann man ungefähr überschlagen, welche ungeheure Anzahl von schädlichen Kerbtieren durch jede Familie dieser Vögel verlegt wird. Von der Blausäure hat man berechnet, daß sie täglich wenigstens 2/3 Loth Schmetterlingslarven verzehrt und daß dies von der berechtigten Plottenraupen wohl 15 000 Stück beträgt. Dies Vögeln verlegt daher im Jahre mindestens 6 Millionen solcher schädlichen Insekten. Jedes Blausäurepaarchen erzieht aber jährlich 12 — 16 Junge und wenn man nun die Ernährung dieser letzteren auch nur zum halben Bedarf der Alten annimmt, so ergibt sich doch die ungeheure Summe von 24 Millionen für den Pflanzenwuchs verderblicher Geschöpfe, welche eine einzige Blausäurefamilie in einem Jahr vernichtet. Ein Raufvogel verzehrt mehr als 1000 Raupe in einer Stunde, ein Gartenrotschwanz gegen 600 Fliegen, und solche Beispiele kann man noch unendlich aufzählen. Aber auch diejenigen Vögel, welche weniger oder gar keine Insekten verzehren, entwickeln eine große Nützlichkeit, indem sie die Sämereien sädlicher oder doch beschwerlich fallender Pflanzen, also der sogenannten Unkräuter verzehren. Auch diejenigen, welche hier und da an unsrer Dünghäusen Schaden verursachen, nützen uns wiederum, ebenfalls durch Vertilgung von Kerbtieren und Unkräuterpflanzen, während die Kulturgewächse ihnen noch verhältnismäßig kurze Zeit zugänglich sind.

Man hat sich vielfach Mühe gegeben, durch Veröffentlichung derartigen Beispiele die Bedeutung der Eingänge für den Naturhaushalt und das Menschennutzen sozusagen handgreiflich dem weitaften Kreise vor Augen zu führen. Nach mühsamer Bildung kleiner Karten hat man ausgedrückt, wie viel des sogenannten Ungeziefers, also schädlicher Kerbtiere der verschiedensten Arten, in ein bestimmtes Maß hineingehen, daneben hat man die Nahrungsverhältnisse der verschiedensten nützlichen Vögel zu überflugsig geführt und daraus dann solches Ergebnis gezogen: Mit der Zerstörung eines Kuckuks, einer Weiße oder selbst eines Finken werden in dem von dem betreffenden Vogel bewohnten Bezirk im Laufe des Jahres so viele Mägen oder andere Wespen an schädlichen Kerbtieren über die Auegewächse förmlich ausgepflüzt. Im Gegensatz dazu stellt man dann wiederum Beispiele der Verheerungen, welche die gefürchten Insekten an unsern wichtigsten Gewächsen anrichten vermögen.

Daraus ergibt sich denn ganz von selber, daß jeder denkende Mensch die Verpflichtung hat, zum thätigsten Schutz der Vögel — unsezer Bundesgenossen im Kampfe gegen das gierig freilegende Ungeziefer — mitzuwirken, soviel er nur vermag. Die Ursache der Verminderung der nützlichen Vögel liegt bei uns vornehmlich in den Kulturverhältnissen. Durch das Herunterschlagen der Wälder und die möglichst einträgliche Bewirthschaftung derselben, sowie aller Fluren werden den Vögeln allenfalls die Aufenthalt- und Nistorte entzogen; sie müssen also anwoanders und können sich keineswegs vermehren.

Da tritt nun an alle Wohlmeinenden die erste Mahnung, daß sie es sich angelegen sein lassen, überall an den Häusern und Gärten, auf den Wäldern und an den Fluren dieses, mannigfaltigen und besonders dements Gedächtnis anzuhalten und Mühen für die Vögel anzuhängen. Zur Vertheilung und recht eingehenden Anleitung über den Vogelzucht und seine praktische Ausübung sind die bewährten Vögelzucht-Verordnungen, jetzt neu und zeitgemäß bearbeitet von Dr. Karl Rusch und Bruno Dürigen, im Verlage der Hofbuchhandlung von Hugo Fiedler in Leipzig erschienen und von dieser Verlagsbuchhandlung sind auch die erwähnten Nistkästen zu erhalten.

Frische Luft und Gesundheit.

Vollkommene Gesundheit hängt stets vom Einatmen frischer Luft ab. Die Luft, die schon einmal geathmet war, ist zum Wiederautmen untauglich geworden. Dieselbe Luft immer und immer wieder zu athmen, wie dies in jedem unventilirten Gemach der Fall ist, ist die Ursache von so manchen langwierigen Unwohlsein, von so mancher Krankheit, für die man meist keine Erklärung zu finden vermag. Der Zweck der Ventilation ist, die Luft in einem Zimmer ebenso frisch wie draußen zu erhalten. Dies aber kann nur durch ständiges Öffnen der Fenster, nicht nur der unteren, sondern auch der oberen Ritzel geschehen, so daß die verbrauchte Luft aus- und die frische einströmen kann. Dies ist besonders in Schlafzimmern von der höchsten Wichtigkeit, wo täglich acht oder mehr Stunden zugebracht werden — eine Zeit, die vier bis fünf Monate im Jahre ausfällt, und in einem solchen Räume bringt oft eine ganze Familie bei sorgfältig geschlossenen Fenstern einen großen Theil ihres Lebens zu und läßt sich langsam vergiften!

Es ist ein allgemein verbreiteter Irrthum, daß die Nachtluft ungesund sei. Vielfach vorgenommene chemische und physikalische Untersuchungen liefern den Beweis, daß sie sich in ihren Eigenschaften nicht von der Tagesluft unterscheiden. Sie ist ebenso nützlich, wie die Tagesluft und sollte auch aus den Schlafzimmern niemals vollständig ausgeschlossen werden. Diejenigen Familien, die dies beobachten, zeichnen sich, wie vielfache

\* Schädlich kann insofern die Nachtluft in lüppigen Gegenden bei Fenstern im Winter werden, wenn die Luft durch den mangelhaften Zuzug der Winterzeit und durch die Wärme, die in die Höhe zu steigen verdrängt. Deshalb hält sich das Gemüth, sowie andere schädliche Dünste mehr in der Nähe des Bodens und steigt nicht über eine gewisse Grenze (etwa 10 — 12 Fuß) empor. Dies, sowie der Zustand der Ventilation u. s. w., sollte bei der Entscheidung über hier oft der Grundhalt — Alles mit Maß! Es gibt viele Mittel und Wege, auch bei Nacht eine gute Ventilation der Schlafzimmern zu bewirken, ohne die unnothwendig schädlichen Einflüsse auszuschließen.

Erfahrungen lehren, meist durch geistige und körperliche Frische und durch Gemüthsruhe. Man sollte stets im Auge behalten, daß eine gesunde Butherrichtung durch die Lunge die Grundlage alles geistigen und körperlichen Wohlbefindens ist, daß aber solche nur in einer sauerstoffreichen Luft bewirkt werden kann.

Oegen Zug und andere Unconvenienzen der Nachtluft lassen sich leicht Vorkehrungen treffen. Zu jedem Schlafzimmer sollte wenigstens ein oberes Fenster einen sogenannten Windfang, wie man sie oft in Kirchhöfen zum Abziehen des Tabakrauches findet, erhalten. Nicht geschlossen sollten in Schlafzimmern die Oefenröhren unter dem Hofe werden, da dazuch wenigstens einige, wenn auch unvollkommene Ventilation stattfinden kann — Feuer in Oefen, die von innen geöffnet werden, tragen an sich zur Luftreinigung bei. Zur Zeit, wo nicht geheizt ist, empfiehlt es sich auch, die Thürchen der Schürhächer geöffnet zu halten.

Niemals sollte man vergessen, daß die Nase und nicht der Mund der natürliche Weg zum Athmen ist. Die Nase ist so beschaffen, daß die kalte Luft erwärmt wird, bevor sie in die Lungen und empfindlichen Lungen eintritt. Kinder sollten gelehrt werden, nur durch die Nase zu athmen und ihren Mund im Freien bei kaltem, kühlen Wetter so viel als möglich geschlossen zu halten. Diese Gewohnheit würde sie während ihres ganzen Lebens vor vielen Lungenerkrankungen bewahren. Wenn man ein warmes Zimmer verläßt und in die kalte Luft hinaustritt, so sollte man das Athmen durch den Mund und das Sprechen vermeiden; man möchte dann ein Tuch vor den Mund halten oder einen Respirator tragen.

Kartoffelfütterung an Pferde. Bei allen Pferden, bei denen es auf möglichste Entwidlung von Kraft und Ausdauer ankommt, sind die Kartoffeln nicht geeignet, so nicht bei hohen Pferden, der Ausdauer und denjenigen, die auf antreffender Arbeit bestimmt sind. — Ein Kraft- und Reumittler sind die Kartoffeln nicht, was früher hartnäckig behauptet wurde. Das Lebrt sich in ihrer Abzehrung und ist auch durch die Erfahrung angemessen dargestellt. Die Pferde werden allerdings wohlbeleibt, sind aber weichlich, vom schlaffen Feserda, schwigen und ermüden leicht. Die Kartoffeln sind daher immer nur für Pferde zu langsame und leichter Arbeit zu benutzen. Zudem sind sie ein weit gefährlicheres Nahrungsmittel als alle übrigen, die man sonst beim Pferde zu verwenden pflegt. Und es magt keinen Unterschied, ob man sie roh oder gekümpft gibt. Summe zusammen wie Thiere bei reichlicher Fütterung zu Kraft und Beidammungslernen. Noch bewirkt sie Darmreize und Durchfall, gefahrt Beschleunigung und Verhäufung der Verdauungsorgane. Man braucht sich deshalb aber von der Veräufertung der Kartoffeln nicht abhalten zu lassen. Bei strenger Aufsicht des Dienstpersonals zur Durchführung der erforderlichen Vorkehrungen lassen sie sich ohne Gefahr verwenden, ungleichbar hat man zu fürchten. Es ist daher überall große Heiligkeit und Sorgfalt erforderlich, um den Eintritt eines ungewöhnlichen Beschaffenheit der Kartoffeln zu verhindern. Ferner ist es wohlgehaben, etwas Salz auf das Futter zu geben, um den gemäßigten Kartoffeln einen reibigen, reibigen Geschmack zu nehmen. Und dann muß man die Pferde erst an das Futter gewöhnen; ein Zeitraum von 14 Tagen wird dazu hinreichen. Beobachtet man die Vorrichtungsregeln, so können die Kartoffeln einen Theil des Hauptfutters ausmachen und in größerer Menge verabreicht werden. Die gemäßigten Kartoffeln werden mit Dösel gegeben, etwa zu gleichen Raumtheilen, d. h. 1/10 Gewichtsteil. Ein Mannfäßen findet nicht statt. Der Dösel wird nur lang geschnitten, weil sonst das Futter nicht genügend gefaut wird. Bei mäßiger Kartoffelfütterung wird der zugelegte Hafer vollständig verbraut, bei einer starken Fütterung von 15 bis 20 Pfd. (mehr darf pro Tag nicht gegeben werden) ist es wohlgehaben, ihn zu zerkleinern. Noch besser aber ist bei dieser starken Fütterung statt seiner, pro Tag 4 bis 5 Pfd. Roggenklein oder 3 bis 4 Pfd. Erbsen zu verabreichen. Selbstverstandlich darf niemals die erforderliche Menge Hauptfutter hierbei fehlen.

NB. Nebst für Schweine. Es ist wenig bekannt, wie wohl das Heu den Schweinen zu statten kommt. Auch die Schweine bedürfen einer rohen Nahrung, so gut wie Pferde, Vieh oder die Menschen. Um es ihnen aber zu zubereiten, muß man es in einer schmalen Scheibe schneiden. Es grüner das Heu dabei ist, desto besser bekommt es den Thieren. Man schneidet es kurz und mischt Klee, Stroh, Widdling u. s. w. darunter und füttert es wie anderes Futter. Schweine lernen dieses Futter bald lieben und wenn es in ihren Trakt und anderes nasses Futter gemischt wird, werden sie es ganz besonders gerne freisen. Im Winter kann man den Schweinen vom Iteben Heu geben, wie den Pferden, und dabei Klee und anderes Futter erpfehlen. Es macht so schnell Fleisch, als irgend ein anderes Schweinefutter.

Landwirthschaftlicher Verein „Hollens und Umgebung“. Nachdem in der Sitzung am 2. November d. g. gesellschaftliche Angelegenheiten erledigt, erhielt Lehrer Wolf-Delitz a. B. das Wort zu einem Referat über: „Freunde und Feinde der Landwirthschaft und des Gartenbaues und der Thierwelt.“ Referent ging von dem Motto aus: „Frau, Freund, ist alle Theorie, doch grün des Lebens goldner Baum.“ Zunächst wies er durch ein Gleichniß nach, daß Theorie im Praxis wie im Leben, so auch in der Landwirthschaft Hand in Hand gehen müssen; ja, heut zu Tage sei vielfache zu einer solchen Entwidlung gelangt, daß jeder Landwirth, wenn er überhaupt Schritt halten wolle, das Buch, die Theorie betrugen müsse. Eine lebhaftere Debatte entspann sich über den Manuwerk und den Spargen, und besonders der letztere habe in der Verfassung viele Gegner, obwohl sie seiner Duldung entsprechende Arbeiten angeführt wurden. Ueber das gemeinwohlliche Leben und Treiben des Knudts traten verschiedene Ansichten zu Tage, jedoch im Schluß der Verhandlung acceptirte die Versammlung folgende Thesen des Referenten: 1) Der Landwirth muß sich bekümmern, die nützlichen und schädlichen Thiere genau kennen zu lernen. 2) Versendet die nützlichen Vögel gänzlich benutzt werden, da sie meist sehr nützlich sind und den Ort verlassen, an welchem sie gefressen wurden. 3) Ihre Nester und Brutstätten sind möglichst gegen alle Feinde zu schützen; ganz besonders auch gegen rothe Schnäben. 4) Es ist dahin zu wirken, daß nützliche



Bögel nicht weggegangen werden. 6) Diesen Thieren ist in jeder Hinsicht das Nutzen und Weizen zu ertheilen. 6) Die Straußvögel unter ihnen bedürfen während des Winters der besondern Pflege.

**Der beste Schutz für junge Baumpflanzungen.** Wer in das thüringische Thüringen Wälder pflanzen kommt, wird sich über die mannigfachen Anlagen freuen, die der dasige Forstverwaltungsbereich ausgeführt hat. Dazu gehört die Pflanzung der breiten Strauch, welche durch die untere Vorstadt führt, mit großblättrigen Linden. Als diese Pflanzung vorgenommen wurde, entstand die Frage: wie die jungen Stämme am besten gegen Beschädigungen von Menschen und Thieren geschützt werden könnten, ohne daß der Schönheitsgehalt dadurch beeinträchtigt würde? Da machte Herr Oberförster Kayser den Vorschlag, jedes Stämmchen mit der Rindenrinne junger Nichten zu umgeben, wie solche Schalen in den neuen Wäldern leicht und billig zu haben sind. Obgleich, geschah. Der Herr Oberförster lieferte diese Umfassung je nach Umfang und Höhe der Stämme zu sehr geringen Preisen, und die jungen Bäume wurden vom Boden bis zur Krone damit umhüllt. Die Arbeit ging rasch von Ratten, und das Frage vermochte die künstliche Hülle von dem natürlichen Stamme kaum zu unterscheiden. Die Pflanzung ist vortrefflich geordnet, da die jungen Stämme auch gegen die austretenden Sonnenstrahlen geschützt und die Rindenrinne durch ledere Drahtgitter noch besser gesichert sind. Auch an Obstbäumen, die von Hirschen hoch gefressen sind, dürfte sich eine derartige Schutzmaßregel auszeichnen bezeichnen. Wenn nur überall frische Rindenrinne so leicht und billig, wie hier, zu haben wäre!

**Ueber das Treiben von Acker für den Winter und Frühling** schreibt J. A. Weller in Paris der „Frühjahrszeit“: Der gewisse Winter, bekanntlich ein harter Strauch, ist vortrefflich zum Treiben geeignet, nicht bloß im Warmhause, sondern selbst im warmen Wohnzimmer. Wenn man Anfangs November aus dem freien Lande passende Wurzelstücke in Topf legt, so kann man bei gutem Treiben während der Wintermonate zu jeder Zeit Pflanzen in Blüthe haben. Und der deutsche Florist ist zu diesem Zweck geeignet. Es ist indefs besser, die zum Treiben bestimmten Pflanzen dafür gehörig vorzubereiten. Man wähle dazu aus dem freien Grund eine Anzahl Ankerblätter mit Hoferwurzel, verpflanze sie in einer passenden Stelle im Garten in Reihen und halte sie für im Schmitt, daß sie zu Knollen bilden, was sie gewöhnlich bis gegen Ende des zweiten Sommers thun. Man kann sie dann im Oktober mit guten Ballen ausheben und in Topf legen, in welchen sie während des folgenden Winters jeder Zeit zum Treiben geeignet sind. Wenn solche Pflanzen abgeholt haben, so sollten sie bis Mitte April an einen geschützten Ort gestellt und zu dieser Zeit wieder aus den Töpfen genommen und ins freie Geraniet werden, nachdem vorher alle Triebe zurückgeschnitten worden sind. Pflanzen, die nicht zum Treiben verwendet werden, sollten ebenfalls zurückgeschnitten und frisch verpackt werden, weil sie sonst zu faul werden. Sie werden gewöhnlich eine große Anzahl junger Schößlinge treiben, welche zweckmäßig entfernt werden müssen. Im Herbst werden dann diejenigen Exemplare, die am meisten verprochen, wieder zum Treiben in Topf gepflanzt. Durch dieses Verfahren können die Pflanzen in gutem Gesundheitszustand erhalten und Jahr für Jahr getrieben werden; besser ist es aber, wenn gute Vorwahl vorhanden ist, um sie nicht zwei Jahre nach einander treiben zu müssen. Solche Pflanzen in Töpfen von 9—10 Zoll Durchmesser bringen in der Regel 50—100 Wurzeltreiben hervor, welche viel zu Bouquetten verwendet werden, während aus die ganzen blühenden Pflanzen zu Dekorationen aller Art sehr geeignet sind. Es gibt hier (in Paris) Gärtnerinnen, welche alle Winter Tausende von Ackerpflanzen treiben und daraus eine bedeutende Einnahme erzielen. Da weiße Blüten besonders gefasst sind, so geschieht das Treiben häufig in verdunkelten Häusern, in denen die rosarote Farbe in Weiß übergeht. Das vorerwähnte Verfahren ist dasjenige, das hier von mehreren der renommirtesten Firmen beobachtet wird.

**Mittel zur Entfernung des Kesselfeins.** P. Alieri nennt ein Gemisch folgender Substanzen an, nicht nur die Bildung von Kesselfeins zu verhindern, sondern auch etwa vorhandenes Kesselfeins wieder aufzulösen:

Noblenzauer Baryt . . . . .	250 Theile,
Ammoniakalkali . . . . .	325 „
Glycerin . . . . .	225 „
Eieröl . . . . .	200 „

Diese vier Substanzen werden in Pulverform mit einander gemischt und mit dem Speisestoff in den Kessel gebracht. Aus 500 g warmen Wasser werden 10 g kochsalzsauren Natron aufgelöst, hierauf werden 50 g Glykerin und eine Quantität Terpentinöl zugefügt und die Masse gut umgerührt. Nachdem durch Zusatz von kaltem Wasser das Gewicht der Mischung zu 1000 g ergänzt ist, werden 10 g doppeltkohlensauren Natron, welche in einer kleinen Quantität kalten Wassers besonders aufgelöst sind, hinzugefügt. Nach gutem Umsütteln wird die Mischung eine halbe Stunde stehen gelassen und dann durch Papier filtrirt. Bei stationären Kesseln genügt die Zuführung von höchstens einem halben Liter der Flüssigkeit für 1 ehm Wasser.

**y. Das Abhaken des Mauerpuzzes.** An den nach der Wetterseite zu gelegenen Außenwänden der Gebäude ist wie ein so empfindlich sich geltend machender Lebenshaas, daß die Witterung zweier Malthei tagen von Interesse sein dürfte. Das erste Verhältniß, welches in dem schlechten Material und in nachlässiger Arbeit bei Ueberbau des Bauhaukes erklärt, beschränkt die Entfernung der vermittelten Brand und des Mauerwerks auf 1. Mehrere Zentimeter, die Zerkünderung des Mauerwerks von Staub, Benetzung desselben mit Wasser und die Anwesenheit eines scharfen, grobkörnigen Mörtels; das zweite Mittel lehnt sich bei der Benetzung eines Mörtels, der aus einem Theile Cement, zwei Theilen Kalk, fünf Theilen feinsten Sand und zwei Theilen gut getrockneter, ausgefrierter Gipsblende, die dem Cement und Sand trocken zugegeben und nach sorgfamer Mischung mit dem Kalk vereinigt werden müssen, darzustellen ist. Die Gipsblende sollen hierbei einer Verätzung unterliegen und folgerichtig die Befestigung des Mauerpuzzes herbeiführen.

**Jiegel aus trockenem Thon** werden in America in neuer Zeit in der Weisheit fabricirt, daß man den Thon, nachdem er gedroht und gemahlen und gesiebt, in Formen schüttet, worin er dann unter dem starken Druck einer hydraulischen Presse zu einer kompakten Masse vereinigt wird. Die so gefertigten Steine trocknen und scheinen beim Brande nicht, sondern aus weniger Brennmaterial. Außerdem sind bei dieser Fabrication die Trockengründe ebenfalls, sie ist ferner unabhängig von der Witterung und Jahreszeit.

**Fragen und Antworten.**

**Geistlicher N. Sch. in C. v. (Frage.) Welche Reintate hat man mit der Impfung des Milzbrandgiftes beim Hund erreicht?**

(Antwort.) Die Frage läßt sich in dem engen Rahmen des Fragezettels nicht erschöpfend beantworten. Einzeltliche Reintate liegen bei der Milzbrandimpfung überhaupt noch nicht vor, obgleich namentlich durch die Entdeckungen und Forschungen Pasteur's auf diesem Gebiete große Fortschritte gemacht sind. Bei uns hierzulande (2. November) im Magdeburgischen Bezirk für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen einen Vortrag über die Milzbrandimpfung nach Pasteur'scher Methode und sprach sich ungefähr dahin aus: Diese Methode ist noch seiner Reife durch vergleichende Versuche bedürftig, indem, wenn auch nicht immer nach erster, so doch nach zweiter Impfung die Krankheit ihre Kraft verloren habe und auf weitere Versuche auf diesem veterinären Gebiete allem Fortschritte nach große Hoffnungen zu setzen seien. Seltener sollte für sich selbst als ziemlich bestimmt annehmen, daß die Krankheit durch die angegebene Impfung bedeutend abgemildert und ihrer giftigen Ansteckungsfähigkeit wesentlich beraubt werde. — Es sei ferner, die Sache wird nicht durchaus verläßlich behandelt, wenn auch mit besser Aussicht auf günstige Erfolge für die Praxis.

**Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.**

**Der Mond im Volksglauben.**

Etzige von Rudolph Wälder.

Der treue Trabant der Erde, der Mond, hat nach dem Glauben aller Völker des Alterthums, wie auch der Neuzeit, einen hervorragenden Einfluß auf das Wetter. Findet dieser Einfluß in Naturgesetzen seine Begründung, oder beruht er auf einer irrigen Volkseinstimmung, das heißt auf Aberglauben? Diese Frage hat die Meteorologen seit tauften Jahren bestritten, ohne daß dieselbe heute definitiv entschieden wäre.

„Die Regel“, berichtet Agrippa, „befolge ich nicht nur bei der Schaffsur, sondern auch, wenn ich mir selbst die Haare schneiden lasse, damit ich nicht, meine Haare bei abnehmendem Monde geschnitten werde.“

Dieser Glaube ist noch heutzutage bei allen Völkern der Welt verbreitet, und selbst Männer der Wissenschaft, ihrer Zeit berühmte Mediziner, haben demselben Vorhub beigetreten. Nach Petrus von Abano und Arnold Bachone sollte das menschliche Gehirn, eben so wie die Masse des in den Adern befindlichen Blutes, mit zunehmendem Monde wachsen, bei abnehmendem sich vermindern. Als Lebertheil erhielt ein mit der vollen Autorität der Wissenschaft vorgetragenem Satze finden sich selbst noch heute in verschiedenen Kalendern Angaben über die Tage, an denen es gut sei zu baden, zur Aber zu lassen oder zu purgiren.

Wenn man dem Monde sogar Einfluß auf den menschlichen Körper zuschrieb, so ist es natürlich, daß man ihn auch einen Einfluß auf das Wetter beilegte.

Allen je mehr man den Mond als das erkannte, was er wirklich ist, nämlich als eine angebrannte Kugel, um so mehr waren die Naturforscher geneigt, jeden Einfluß des Mondes auf unsere Atmosphäre zu leugnen, indem man vermehren jede Wärmestrahlung abtrug und nachzuweisen suchte, daß er bei seiner geringen Größe auch durch seine Attraktionskraft keinen irgend merklichen Einfluß auf das Wetter ausüben vermöge.

Aber die Beobachtung verhielt sich gegenüber diesen angeblichen Resultaten der Wissenschaft sehr unglücklich: man konnte sich nicht überzeugen, daß der Mond, bei doch Kraft genug, auf der Erde Erde und Frühling zu erzeugen, so gänzlich unfähig sei, einen Einfluß auf unsere Atmosphäre auszuüben. Richenberg gab dieser Volkseinstimmung Ausdruck, indem er sagte: „Der Mond soll zwar keinen Einfluß auf das Wetter haben, aber er hat ihn doch.“

Und Richenberg hat Recht behalten.

Melloni wies zuerst eine Wärmestrahlung des Mondes nach, die freilich, nach Piazzi Smith, nur ein Drittel der von einer gewöhnlichen Kerze auf fünfzig Fuß Entfernung ausgestrahlten Wärme betrug, und Henri de Parville erklärte auf Grund von seit fünfzig Jahren fortgesetzter sehr umfassender Untersuchungen, die wir hier nicht in ihren Einzelheiten verfolgen können, daß der allerdings sehr komplizirte Einfluß des Mondes auf das Wetter bis zur Evidenz wissenschaftlich zu erweisen sei, und in neuerer Zeit hat auch der Wiener Astronom Rudolph Falb die Richtigkeit der Parville'schen Beobachtungen bestätigt.

Die von Parville und Falb nachgewiesenen Einflüsse des Mondes auf die Atmosphäre hier zu erklären, würde eine eigene wissenschaftliche Abhandlung erfordern; lassen wir also diese Erklärung aus dem Spiele und beschränken wir uns auf den Gegenstand unserer Arbeit, auf den Mond im Sprichwort in Bezug auf das Wetter.

Schon das erste Sprichwort, welchem wir da begegnen: „Der Mond ist es der Wäner Kalender“ bezeugt die ungeheure Wichtigkeit, welche der Landmann dem Monde beilegt.

„Weicher Mond regnet gern, röthlicher bringt Wind, weißer bringt schon Wetter.“

Diese Beobachtung haben übrigens schon die Römer gemacht, denn ein lateinisches Sprichwort, welches sich mit geringer Variation auch im Französischen wiederfindet, besagt:

„Weicher Mond regnet, rother weht, weißer bläst.“

„Bei rothem Mond und hellem Sterne, Sind Gewitter nicht gar ferne.“

Wenn der Mond einen Ring oder einen sogenannten Hof hat, so verkündigt dies, darüber sind alle Völker einig, Regen: „Wenn der Mond hat einen Ring, So folgt Regen allerdings.“

und die Venetianer legen noch hinzu: „Ring nahe, Regen noch fern; Ring weit, Regen nahe.“

Da der Mond kein Wasser hat, um ihn selbst mit ihm keine Dunst- oder Wolkendeckelung stattfinden kann, so ist es mithin nur der Dunst der Erde, in dem das Mondlicht sich wie in einem Prisma bricht, der den Ring oder Hof des Mondes erzeugt. Wenn die Luft mit Feuchtigkeit erfüllt ist, so ist allerdings Regen — im Winter Schnee — zu erwarten, und auch die Venetianer haben mit ihrer Beobachtung Recht, indem je größer der Ring ist, um so näher sind uns die Wolken, die sich in Regen auflösen können.

„Hof um den Mond bedeutet Regen, Hof um die Sonne große Sturm.“

Wenn der Gehirnen die Bewohner unserer Nordhälfte in etwas anderer Weise andrücken:

„Hof um den Mond, das mag schon gehen, aber Hof um die Sonne, das schreit des Schiffers Weh.“

„Wenn der Mond scheint hell im April, Schadet er der Baumblüthe viel.“

Das Sprichwort erklärt sich leicht, da heller Mondschein im April kalte Nächte vorausweisen würde, die der Baumblüthe allerdings verwerblich sind.

„Wenn die Grimmtaht fällt in der wachsenden Monde, So gibt's ein Jahr, das sich lohnt.“

Wir haben bereits erwähnt, daß schon die Alten dem zu- oder abnehmenden Monde einen besondern Einfluß zuschrieben; bei uns heißt es:

„Was man am Mones Bachsen läst, Dasselbe meist in's Kranz ausgebt; Was man im Mones Abgang läst, Dasselbe meist zur Wurzel geht.“

Reifes Obst soll man im wachsenden Monde pflanzen, dazugegen bei wachsenden Monde kein Holz abhauen, weil dasselbe sonst wursthaftig werden soll. Auch soll das Unkraut überhand nehmen, wenn der Mist im wachsenden Monde auf's Feld geschafft wird.

Auch der Vollmond ist nicht ohne Einfluß; „Novemberdonner Verpricht guten Sommer“, sagt man, nimmt jedoch an, daß wenn das Gewitter bei Vollmonde eintritt, zwar das Getreide im Gebirge gut, jedoch in der Ebene schlecht gerathen werde.

Von besonderer Bedeutung ist der Neumond, von dem es heißt: „Neumond macht das Wetter“ oder auch:

„Bist das Wetter durchaus nicht stehen, Wird's am Neuen oder Vollmond geschehen.“

Neu- und Vollmond haben also die Bedeutung eines Wetterwechsel.

„Seht ihr den Neumond hell und rein, So wird ein gutes Wetter sein, Ist derselbe aber roth, So ist er vielen Windes Bot; Ist er bleich, so glaube frei, Daß nahe Zeit dahinter sei.“

oder: „Ein neues lares Monenlicht, Gibt von sehr rother Erde Bericht; Wenn aber solches gleichsam schwimmt, Ist das das Maß die Herrschaft nimmt.“

„Wenn die Mondbömer zwischen Neumond und erstem Viertel klar, spig und deutlich erscheinen, deutet's an gut Wetter; erscheinen sie trüb und stumpf, so hat man verändertes oder schlechtes Wetter zu erwarten.“

welch' letzterem Gedanken auch folgendes Sprichwort Ausdruck gibt: „Bei Neumonds trübem, dunklen Spigen, Was man in Licht wohl vor Regen schüßen.“

Auch das folgende Sprichwort propheet Regen, wenn auch nicht sofortigen:

„Im neuen Licht ein schwarzes Horn, Im alten wird ein Regenborn.“

„Neumond mit Wind, Ist zu Regen oder Schnee geführt.“

heißt es in Baiern, und: „Wird's gleich nach dem Neumond regnen, So wird's so den ganzen Monat begegnen.“

„Ist Regen es dann nicht gebracht.“

oder: „Wenn's am Neumond regnet, so wächst's ihn aus.“

In den Niederlanden nimmt man an: „Ist der Mond am vierten Tage schön und klar, so bedeutet es schönes Wetter; ist er bewölkt, so kommt Regen, und ist er am sechsten Tage sehr feuerig, so folgt Sturm und Unwetter.“

Auch anderson theilt man den Glauben an die prophetische Bedeutung des vierten Tages nach dem Neumond; in der That heißt es:

„Am vierten Tage nach Neumond der Mond gelb und ringlich, so wird es kühnliches Wetter.“

„Wie der Wind am dritten, besonders aber am vierten und fünften Tage nach Neumond wehet, so wehet er den ganzen Monat hindurch.“

Ein Gebante, dem schon ein alter Mondspruch Ausdruck gibt: „Prima et secunda nihil, Tertia aliquid, Quarta, quinta qualis, Tosa luna salis.“

Nach dem Glauben der Italiener soll der Neumond, wenn er am Mittwoch eintritt, viel Regen und Gewitter bringen, daher: „Mond am Mittwoch, Kein für dich und mich.“

Außer dem in den obigen Sprichwörtern spezifirten Einflusse des Neumondes auf das Wetter im Allgemeinen, hat der Neumond bestimmter Monate noch eine besondere Bedeutung:

„Fällt der Neumond vor Speiosus (15. März) Frühle Ernte folgen muß.“

„Wie's Wetter ist in der Kirshensblüth, So ist's auch, wenn der Roggen blüht.“

heißt in einem Sprichwort der Grafschaft Mark, nur darf die Kirshensblüth nicht in den Neumond fallen, denn: „Wenn der Kirshbaum zwischen zwei Richtern blüht, so gibt es keine Kirshen.“

„Im neuen hellen Wachmond'schein Soll gerathen Frucht und Wein.“

„Wenn's im Juli bei Neumond donnert, so verdirbt der Roggen in den Thälern und die Gerste im Gebirge.“

„Wie der erste Neumond nach Herbstanfang, so das Wetter bis Winteranfang;“ daher sagt man auch in Dehrein:

„Neumond im hellen Kleid Macht schon Winterzeit.“

Nach der Meinung der Italiener ist der Mond des Septembers glänzender als der jedes anderen Monats, und man soll aus ihm das Wetter der sieben folgenden Monate errathen.

Einen anderen Glauben fassen die Slowenen kairrhens an den Mond des Dreilingsstages:

„Wenn am Dreilingsstage (6. Januar) der Mond wach ist, so werden alle Lebensmittel im Preise steigen; wenn der Mond aber abnimmt, so wird ein gutes Jahr und werden die Preise fallen.“